

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

158 (9.7.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554334](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Nedaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Voranmeldung für einen Monat einzig 75 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezogen vierfach 100 Pf., durch die Post bezogen zweitfach 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einfachstlich bestellbar.

— Mit —

Sonntagsbeilage.

Interesse die fünfgezähnte Korrespondenz über deren Raum für die Interessen in Nüstringen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie des Alten 15 Pf., für sonstige auswärtige Interessen 20 Pf., bei Werbekündigungen entsprechender Rabatt. Wählen Anzeigen aus kleinerer als der Grünschrift gezeigt werden, so werden sie auch nach ersterer berechnet. Reklamezelle 50 Pf.

25. Jahrgang.

Nüstringen, Sonntag den 9. Juli 1911.

Nr. 158.

Kaltes Blut in ernster Gefahr!

Jean Jaurès, unser hervorragendster Parteigenosse in Frankreich, schreibt zur Marokkoeffizie im "Vorwärts":

Frankreich hat die Nachricht von der Ostputation Agades durch Deutschland fälschlich aufgenommen. Woher kommt diese Blüte? Vor allem daher, daß wir den Alarm nun schon das drittmal durchmachen. Nach der Landung von Tanger der Zwischenland von Gabespania; nach Gabespania Agade. Nun gewöhnt sich an alles. Weiter schien es den Franzosen, daß diesmal Deutschland, das sich wirklich nicht mehr über seine "Entscheidung" belügen kann, weniger eine Ostspur ablegen, als ein Vorsatz für die nachfolgenden Verhandlungen zu erlangen suchte. Und sie zweiten nicht daran, daß diese Verhandlungen zu einem guten Ende kommen könnten. Die Annahme eines europäischen Krieges ums neue Marocco will, wo alle Regierungen so große Fehler begangen haben, erschien allen Geistern so unglaublich, daß sie sie als unmöglich ausschieden.

In jenen allgemeinen Gründen der Verhüllung kamen für die Franzosen auch noch prächtigere Gründe. Man fragte sich: Wieder, wenn eine gefährliche Spannung besteht, der Präsident der Republik und der Minister des Auswärtigen in diesem Augenblick beide auf Reisen gehen? Insbesondere aber haben wir bald einige Minister und gerade solche, die zu den einschneidenden gehören, es für unpraktisch hielten, die Enthüllung des deutschen Kanonenbootes mit der französischen Schiffe in die marokkanischen Gewässer zu antworten. Bei dieser Gelegenheit fühle ich mich gedrängt, ein interessantes Detail mitzuteilen. Die französischen Sozialisten können nicht in den Verdacht einer Vorliebe für Herrn Delcasse kommen, dessen Politik sie stets so heftig bekämpft haben. Indes ist es angezeigt, in der dunklen Stunde, die wir durchmachen, ein systematisches Misstrauen zu zeichnen und die ganze Wahrschau einzugeben. Die Wahrschau ist nun, daß sich Herr Delcasse seit einigen Monaten im französischen Ministerium der, wie er meinte, ungünstigen Ausdehnung unserer Operationen in Marocco zu widersehen bemüht hat. Wahrscheinlich ist, daß er — wir wissen das aus deutscher Quelle — seit einigen Tagen zu denjenigen gehört, die sich dem Gedanken der Enttäufelung französischer Schiffe an die marokkanische Küste auf das Strengste widersetzen. Man hat dies erfahren und die durch einige Börgerkämpfe hervorgerufene Erregung hat sich schnell gelegt. Aber wenn die internationale Situation nicht unmittelbar gefährlich ist, bleibt sie doch ernst und sie fordert die tägliche Wachsamkeit des europäischen Proletariats.

Es ist eine erste Sache, daß Deutschland durch die pädagogische Bedeutung von Agadir Europa neuerden Bewegungen ausgesetzt hat, von denen niemand mit Gewissheit vorher sagen konnte, daß sie sich nicht ereignen würden und die unheilvolle Folgen haben könnten. Es ist eine ernste Sache, daß man in den Ministerräumen von Paris und London an die Enthüllung von Seestraßen an die marokkanische Küste gedacht hat. Es hätte genügt, daß in dieser Schwung sich die Seeliter in der Richtung des Abenteuers geneigt hätten und die durchdringbarsten Möglichkeiten hätten sich eingestellt. Wir müssen uns Glück wünschen, daß die französischen Minister auf die Beurteilung der englischen Seesicherheits-Drohung eingetragen haben. Und Glück müssen wir uns wünschen, daß diese zur Weisheit und Wachsamkeit in ihren Entschlüssen geneigt scheinen. Aber dennoch, welche Gefahren läuft der Frieden unaufhörlich? Man fühlt, daß es nur kleine Verschiebungen bedürfen, um das diplomatische Gleichgewicht zu brechen und blinde, verdeckte Gewalt zu entfesseln.

Was die Gefahr noch vergnügt, ist die sarkastische und allgemeine Abweisung des guten Glaubens in den internationalen Beziehungen. Frankreich hat die Aktion von Algiers offenstehend verlebt, Spanien die Aktion von Algeciras und den französisch-spanischen Geheimvertrag. Deutschland verleiht die Aktion von Algeciras und das französisch-deutsche Abkommen. Die Verträge haben weder Sinn noch Wert mehr. Sie sind Zelle für einen Tag, unter denen man sich verbirgt, um den Gegner auszuholen und leichter zu überfallen. Es ist notwendig, daß sich alle Proletarier vereinigen, um den tiefen Fall in die Barbarei und die völlige Zerstörung des europäischen Gewissens zu verhindern. Ihre unmittelbare Aufgabe in der marokkanischen Frage muß sein, die Rüstung zum wahren Sinn der Aktion von Algiers zu fordern, die die Unvereinlichkeit Maroccos verbürgt. Sie müssen überall zusammen die gleichzeitige Räumung des marokkanischen Gebietes durch Frankreich, Spanien und Deutschland fordern. Wir haben den wachslamen Protest unserer deutschen Genossen mit Freude wahrgenommen. Sie dürfen gewiß sein, daß die französischen Sozialisten die Ergebnisse mit besiegter Aufmerksamkeit verfolgen und ihre Pflicht nicht versäumen werden.

Politische Rundschau.

Nüstringen, 8. Juli.

Die Ausschaltung der Parlamente.

Die württembergische Fraktion des württembergischen Landtags hat auf ihre ruhige in wohlbewegtem Ausdruck gehaltene Anfrage über den Stand der marokkanischen Angelegenheiten keine Antwort erhalten. Da der Ministerpräsident die verfassungsmäßige Zuständigkeit dieser Abstimmung unmissverständlich bestreitet, konnte, von Berlin aber offenbar zu ihrer Beantwortung keine Erlaubnis bekommen hatte, zog er es vor, der Sitzung fernzubleiben. Er ließ ein Schreiben verlesen, in dem er erklärt, daß er zurzeit nicht in der Lage sei, die an ihn gestellten Fragen zu beantworten.

Welches sind denn die Fragen, die der württembergische Ministerpräsident nicht beantworten kann? Die erste ging gänzlich aus der Hand, ob vor der Entstehung eines Kriegsschiffes nach Agadir der Bundesstaatsaufschluß für auswärtige Angelegenheiten einberufen worden sei. Der württembergische Ministerpräsident kann diese Frage zurzeit nicht beantworten, auf die jedoch keiner Antwort weiß: Der Bundesstaatsaufschluß ist eben nicht einberufen worden.

Weiter wurde der württembergische Staatssekretär gefragt, ob die Stuttgart Regierung das Berliner Vorgehen auf Grund zureichender Informationen billige. Auch hierauf weist er nichts zu antworten. Der württembergische Ministerpräsident weiß nicht, ob er die Entstehung eines Kriegsschiffes noch Agadir billige. Er billigt sie nicht, er tut sie auch nicht, er hat natürlich, da der Bundesstaatsaufschluß nicht zusteht, keinezureichende Information!

In Österreich-Ungarn, wo den einzelaussätzlichen Parlamenten von Wien und Budapest den Delegationen gegenüber eine ähnliche Rolle zukommt, wie sie hierzulande die Landtage gegenüber dem Reichstag spielen, ist im ungarischen Parlament — die Marokkoffrage erörtert worden, der Ministerpräsident hat bereitwillig Auskunft gegeben. In Lyon, Paris und Rom geht die Sache selbstverständlich das Gleiche.

Im Reich hat man den Reichstag weggeschafft, dem Bundesrat hat man den ihm verfassungsmäßig zugeschriebenen Einfluß entzogen und den Landtagen schließt man den Mund. Der Berliner Weltpolitische Absolutismus duldet keine Einmischung der Einzelregierungen und der Parlamente.

Und noch sind keine drei Jahre verflossen seit dem Daily Telegraph-Interview und dem November 1908!

Die "rote Gefahr" und die katholische Kirche.

Die "Berliner Neuesten Nachrichten" versuchten an der Hand der Reichstagswahlstatistik nachzuweisen, daß von einer ultramontanen Gefahr keine Rede sein könne, wohl aber drohte eine rote Gefahr, gegen die alle Parteien zusammenhalten sollten. Die "Germania" freut sich dieser Argumentation und sie weiß auch ein Mittel gegen die rote Gefahr, die sie nicht so sehr in der Zahl der Mandate als in der Zahl der Stimmen sieht: „Im Parlament selbst ist die Sozialdemokratie nicht so stark, daß der Staat ernstlich etwas befürchten müßte; die rote Mehrheit ist ein Phantasm; in allen Lebensfragen der Nation wäre nichts zu fürchten, wenn seither 140 rote Abgeordnete gewählt würden; die Mehrheit von 250 Abgeordneten aber — 230 ohne die Polen — müßte dann nur umso stärker zusammenhalten. Es mag hier und dort ungewöhnlich sein, eine so starke rote Fraktion zu haben; aber das Geschäftliche ist dies an der Sozialdemokratie nicht. Dem Staats- und Bürgertum wird vielmehr weit mehr zugute, und deshalb wird es weit bedenklicher bedroht durch die roten Vollmassen; sie sind die einzige Gefahr für die deutsche Nation. 150 Sozialdemokraten im Reichstage sind nicht so bedenklich wie 10 Millionen sozialdemokratisch gesinnter Deutschen einschließlich der Familien. Hier muß der große Kampf ausgeschlagen werden. Was aber tut der Staat hier zur Abwehr? So gut wie nichts.“

Ausnahmegesetz, so meint die "Germania" weiter, helfen nicht, Militarismus und Sozialpolitik müssen auch nichts, und „wenn die Kirche sich anbietet lehnt er (der Staat) diese Hilfe ab; wie erinnert hier an das Fortbildungsschulgesetz? Nur ja nicht zu viel Religion! Diese große liberale Idee steht in unserem Staat noch nicht in den Knochen, daß er sie lieber dem Staat entgegenstellt, als daß er diese Hilfe annimmt. Darum die rote Gefahr.“

Warum macht sich denn die Kirche nicht ohne Staatsunterstützung an die Bekämpfung der roten Gefahr? Oder traut sich die Religion ohne politische Unterstützung die Kraft nicht zu, den roten Feind zu schlagen? Niel Ver-

trauen in „größtliche Kraft des religiösen Gedankens“ würde das gerade nicht beweisen.

Das Staatsangehörigkeitsgesetz.

Die "Deutsche Tageszeitung" will erfahren haben, daß die Vorarbeiten zu dem Gesetz über den Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit nun endlich vollkommen abgeschlossen sind und daß der Entwurf im kommenden Winter dem neuen Reichstag zugehen wird. Über die Grundzüge des Entwurfs weiß das agrarische Blatt folgendes zu berichten:

Während bisher ein Auslandsdeutscher seine Staatsangehörigkeit verlor, wenn er länger als zehn Jahre im Auslande gewohnt hatte, ohne sich in dieser Zeit bei einem deutschen Konsul zu melden, bestimmt der Entwurf, daß ein Auslandsdeutscher gegen oder ohne seinen Willen seine deutsche Staatsangehörigkeit überaupt nicht mehr verlieren kann. Die Anmeldung beim Konsul soll fortfallen. Dafür verpflichtet sich der Auslandsdeutsche dem Reiche gegenüber, die geleistete Militärdienstpflicht abzuleisten, wenn nicht ganz wichtige Gründe einer solchen Ableistung entgegenstehen. Für den Mobilmachungsfall wird auf die Einziehung zur Fahne verzichtet, wenn der Deutsche sich im Auslande befindet, jedoch ist er verpflichtet, sich zu stellen, wenn er sich in der Heimat oder in einer der deutschen Kolonien aufhält. Bezuglich der Ableistung der Militärdienst werden die Anforderungen für die Auslandsdeutschen wesentlich herabgesetzt. Zunächst wird die Möglichkeit, sich überall im Auslande auf die Tauglichkeit untersuchen zu lassen, erledigt. Im allgemeinen genügt eine Untersuchung am Orte eines Konsuls, in schwierigen Fällen sogar die Einwendung eines Attestes eines angehenden Zivilarztes. Der ehemalige geleistete Dienst in der Armee soll für den Auslandsdeutschen genügen, während von der Einberufung zu Reserve- und Landwehrübungen abgesehen wird. Gegebenenfalls kann die Ableistung der aktiven Dienstzeit in einer deutschen Kolonie erfolgen. Der Transport der Dienstwilligen nach der Heimat erfolgt auf Kosten des Reiches. In Fällen, in denen nachgewiesen wird, daß die Ableistung der Militärdienstpflicht den Auslandsdeutschen wirtschaftlich schwer schädigen würde, kann eine Entbindung von der Dienstpflicht stattfinden. Der Gedanke, die Auslandsdeutschen in irgend einer Weise zur Steuerleistung heranzuziehen und davon die Staatsangehörigkeit abhängig zu machen, ist aufgegeben worden.“

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli. Der "Reichszeitung" veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach nach amtlicher Feststellung der Cholera in Palermo die aus dem Hafen von Palermo nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Offiziere vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind.

Der Entwurf eines preußischen Wassergesetzes ist von der mit seiner Bearbeitung betrauten Kommission nunmehr endgültig verabschiedet worden, so daß der Entwurf in nächster Zeit vom Staatsministerium bearbeitet werden kann. Über den wesentlichen Inhalten des Entwurfs erfahren wir: Der Entwurf regelt nicht nur die Verbindlichkeit an den Wasserstraßen, sondern erfreut sich auch auf unterirdische Gewässer, Quellschluß und Deichrecht. Im einzelnen werden geregelt: das Eigentum an den Gewässern, ihre Benutzung, die Vorflut- und Staunehmung, die Unterhaltung der Wasserstraßen und die Frage der Zuständigkeit der Wasserbehörden. Ein besonderer Teil des Entwurfs handelt von der Einführung der Wasserbücher und der Neuordnung der Wasserbehörden. Die Wasserämter sollen gebildet werden aus Wasserbaudienstlern, höheren Verwaltungsbeamten und Vertretern der Interessengruppen; ihre Aufgaben sind die Führung der Wasserbücher, die Bildung von Verbänden für Anlagen ihres Wirkungsbereiches, die Genehmigung der Entwürfe zu Wasserstraßenbauten und Deichanlagen, Erlass von Bestimmungen zur Vermeidung von Hochwasser und Eisgang, Entscheidung bei Kompetenzerstreitigkeiten. Den Wasserämtern stehen Wasserbeamte zur Seite, die sich aus den beteiligten Interessengruppen zusammensetzen. In Verbindung mit dem Wassergesetz steht das Fischereirecht. Das neue Fischereirecht regelt unter anderem das Privatrecht der Fischerei. Der Entwurf verzäßt in zehn Abschnitte, die Bestimmungen treffen über das Leitungsgesetz des Reiches, die Einteilung der Fischerei im Falle der Überflutungen von Hochwasser, Aussödung des Fischereirechts, Genehmigungsweisen, Ausstellung von Fischereizeichen, Kennzeichnung der Fischereigeräte, Fischereirecht, Beaufsichtigung der Binnen- und Außenfischerei.



Nationalliberale Prinzipienfestigkeit. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Düsseldorf telegraphiert:

„Der Hauptvorstand der liberalen Vereinigung beschloß, keinen Kandidaten zur Reichstagswahl anzustellen. Man darf gespannt sein, was die Volkspartei sagt.“

Dieser liberalen Vereinigung gehören auch die Fortschritts am und das „Berliner Tageblatt“ verlangt, daß nunmehr die Fortschrittliche Volkspartei sofort einen eigenen Kandidaten aufstellen solle. — Das Verhalten der Liberalen ist um so standhaltender, als sie bei der letzten Wahl noch 14.664 Stimmen genutzt haben, die einem nationalliberalen Kandidaten zugeschlagen sind.

Die Verteilung der preußischen Landräte. Gegen die preußischen Landräte war so oft und von so vielen Seiten der Vorwurf erhoben worden, daß sie ihr Amt als Vorsteher der Steuerveranlagungskommission missbrauchen, um aus parteipolitischer Rücksicht die Steuerveranlagung zur Belohnung oder zur Strafe zu gestalten. Diese Vorwürfe waren selbst bis ins preußische Abgeordnetenhaus gedrungen und daran die Forderung geäußert worden, die Landräte amtierende der Steuerveranlagung völlig zu trennen. Die Regierung erklärt nun jenen Vorwurf gegenüber in den „Berliner Politischen Nachrichten“, sie könne den Vorwurf in seiner Allgemeinheit nicht als begründet annehmen, da konkrete Beweise nicht beigebracht seien. Bei dem Ministerpräsidenten seien Beschwerden gegen legend einen Landrat wegen Missbrauch seiner Stellung als Vorsteher der Veranlagungskommission niemals erhoben worden: Würde eine solche Beschwerde erhoben und als begründet anerkannt werden, so würde, wie auf Grund zuverlässiger Mitteilungen verichert werden darf, der betreffende Landrat alsbald ausscheiden, Landrat zu sein.

Erfolge der Ostmarkenpolitik. Gegenwärtig sind Befriedungen im Gange, den stark zusammengezogenen Anstellungsfonds auf Kosten der Steuerzahler neu aufzuheben. Angesichts dieses Umstandes ist eine Zusammenstellung nicht ohne Interesse, die in der „Post“ veröffentlicht wird. Sie besagt: „In der Ostmark verlor das Deutshum im Zeit vom 15. März bis zum 15. Mai d. J. in den Städten der Provinz Polen an Gründelst, Häusern, Geschäften usw. an die Polen im Werte von etwa 800.000 Ml. Es gewann von den Polen im Werte von etwa 300.000 Ml. Nach Stillzum sind die Verluste des Deutshums auf dem platten Boden. In der Provinz Polen gingen von deutscher in polnische Hand über Grundstücke im Werte von 1.600.000 Ml., umgekehrt gewann das Deutshum im freien Verkehr für etwa 130.000 Ml., dazu 2100 Morgen durch die Anstellungscommission. In der Provinz Westpreußen ging von deutscher Hand in polnischer über Boden im Werte von etwa 200.000 Ml., umgekehrt etwa 140.000 Ml. In der Provinz Ostpreußen verlor das Deutshum an die Polen Gründelst im Werte von etwa 1.460.000 Ml., das Deutshum gewann von den Polen Boden im Werte von etwa 8000 Ml. In der Provinz Schlesien verlor das Deutshum an die Polen Boden im Werte von etwa 1.600.000 Ml., während deutscher Gewinn nicht gegenübersteht.“ — Die „Post“ zieht daraus den Schluss, daß Preußen noch weit mehr Geld aufwenden müsse. Unscheinbar, daß es im Interesse der Steuerzahler gelegen wäre, diese ganze Ostmarkenpolitik aufzugeben, den Vorstellungen davon haben bis jetzt nur die Grundspekulanten gehabt.

Zusammenstoß holländischer und preußischer Fischer auf dem Dolden. Auf Grund des neuen holländischen Fischereigesetzes, das am 1. Juli in Kraft getreten ist, hat sich der Bürgermeister von Fintelwerde in Groningen mit einer Polizeikommission zu Schiff auf den Dolden begeben, um die Fischereirechte der preußischen Fischer auf dem Watt mit Beischlag zu belegen und die Fischer an der Ausfahrung der Fischer mit Gewalt zu verhindern. Da es sich hierbei für die preußischen Fischer um eine Existenzfrage handelt, befürchtet man, daß es zu Zusammenstößen kommen wird. Die Fischer haben bei dem Gericht in Weener Klage auf Ungültigkeitsserklärung der gegen sie gerichteten Bestimmungen des holländischen Fischereigesetzes angekündigt.

Dänische Butter in Aiel. Im August wird in Aiel eine Meierei eröffnet, auf den Gesellschaften der Milchproduzenten auf Langeland Mild und Rahm bezogen und für dänische Rechnung betrieben wird. Es soll eine besondere Dampfküche eingerichtet werden, die außer zum Transport der Milch zur Personenbeförderung und zum Frachterfahrt mit Süßigkeiten, Getreide, Brot und Süßigkeiten dienen wird. Weitere dänische Butterwerke auf deutschen Boden sollen von Südhessen aus in Nordland, von Haffner aus in Warendorf und von Laaland aus auf Schleswig-Holstein gegründet werden.

Oesterreich-Ungarn.

Das Ergebnis der Wahlen in Galizien ist: Gewählt sind 71 Mitglieder des Polenklubs (ein Mitglied mehr als bisher), 23 Ukrainer (plus 2), 2 russophilen Ruthenen (unverändert), 7 polnische Sozialdemokraten (plus 1) und ein ukrainischer Sozialdemokrat. Das bisher von den ukrainischen Sozialdemokraten geführte zweite Mandat ging an die Ukrainer verloren. Von den Ukrainer, die bisher drei Mandate innehaben, ist einer wieder gewählt worden, ebenso kein Zionist. Der Polenclub steht sich folgendermaßen zusammen: 21 Konserватiv, 14 Demokraten, 24 Angehörige der politischen Volkspartei, 10 Altväter, 2 Anhänger Stołozewski.

Frankreich.

In der Deputiertenkammer begründete am Freitag der Deputierte Colly einen Antrag, der auf die Wiedereinführung der entlassenen Eisenbahnen abzielte. Ministerpräsident Caillaux erinnerte an die Verpflichtung, die in dieser Beziehung in der Regierungserklärung übernommen worden sei und fügte hinzu, die Regierung sei aus Menschlichkeit zu den weitestgehenden Maßregeln bereit, aber sie werde seine Sitzung der Deputation dulden.

England.

Asquiths Erklärung zur Marcellfrage. Premierminister Asquith gab am Donnerstag im Unterhause folgende Erklärung über die Marcellfrage ab: Die kürzlichen Ereignisse haben eine Diskussion zwischen den an Marcell meist interessierten Mächten veranlaßt und ich kann in diesem Stadium nur wenig über die Verhandlungen sagen, die zwischen Ihnen stattfinden. Ich wünsche, daß es klar verstanden werde, daß die britische Regierung der Ansicht ist, daß die künftige Entwicklung die britischen Interessen direkt berührt, als es bisher der Fall gewesen ist. Überhaupt das Vertrauen, daß die diplomatische Diskussion eine Lösung finden wird und an dem Anteil, den wir an ihr nehmen werden, werden wir die gebührende Rücksicht nehmen auf den Schutz jener Interessen und auf die Erfüllung unserer Vertragsverpflichtungen gegenüber Frankreich, die dem Hause wohl bekannt sind.

Portugal.

Die monarchistische Verschwörung. Eine Haushaltung bei Beschwerden in Rio de Janeiro brachte ein Waffendepot zum Vorschein. Weitere Verhaftungen wurden vorgenommen; unter den Verdächtigen befindet sich Camilo Castelo Branco, Sohn des gleichnamigen Exministers; er wurde bei der Überquerung der Grenze verhaftet. Die Untersuchung gegen den Grafen Castello Branco ergab die Beteiligung aristokratischer Kreise.

Bulgarien.

Die bulgarische Verfassungsrevision. Die von der großen Sobranie in Tarnovo eingesetzte Kommission für die Verfassungsänderung hat nunmehr ihren Bericht vorgelegt. Die Vorschläge sehen dem P. T. zufolge wesentliche Änderungen in den bisher projektierten Verfassungsänderungen vor. So wird das Recht, mit fremden Staaten Verträge abzuschließen, nicht, wie der Entwurf wollte, dem Könige, sondern der Regierung übertragen, welche die Verträge im Namen des Königs abschließe. Bei dem Artikel über die Zivilisten, die durch ein Spezialgericht bestraft würden, wurde der Vorsatz über eventuelle Schließung oder Heraushebung gelöscht. Desgleichen wurde die Bestimmung gelöscht, daß der Thronfolger nach Erlangung der Großjährigkeit den König bei dessen Abwesenheit vom Lande vertrete. Die Zahl der Minister wird von acht auf zehn erhöht.

Marokko.

Zur politischen Lage. „Daily News“ in London berichten, daß eine deutsche Flottendivision in Agadir oder Mogador die Verteidigung Englands zur See erschweren und seinen Flottenstützpunkt um Millionen erhöhen würde. Es sei fraglich, ob England dies überhaupt dulden könnte; aber das einzige Mittel, dies zu vermeiden, sei, daß Frankreich dies verlässt oder daß für Deutschland eine andere Kompensation gefunden werde, die das markante Gleichgewicht der Welt weniger heftig erschüttere.

Alte politische Nachrichten. Das Reichsgericht verwirkt die gegen das Amt der Marinier-Kontrollorwohl eingezogene Revision. — Der Schriftsteller Lömer, Sekretär der österreichischen Gesellschaft in Wien wurde vom Prokurator Staatsanwalt wegen Motivfälschung, begangen in einer Berreversierung, zu 14 Tagen Arrest verurteilt. — In der Partei Arbeitsobdöse und dem Syndikat der Maurer haben gestern Hausauditionen wegen antimilitärischer Agitation statt. — Das englische Oberhaupt beschloß die Segelabberatung der Fleetball, in die am 12. d. M. eingetretet werden soll.

Gewerkschaftliches.

Die Gewerkschafterkonferenz des Buchdruckerbandes zu dem Konflikt der Berliner Maschineneinmeister. In den ersten Tagen dieser Woche tagte in Berlin eine Konferenz der Gewerkschafter des Buchdruckerbandes, die Stellung nahm zu dem Konflikt der Berliner Maschineneinmeister. Nach langer Ausprache wurde die Meinung der Konferenz durch nachstehende Resolution kundgegeben:

„Die Gewerkschafterkonferenz dringt nach eingehender Erörterung des Kontraktbruchs der Rotationsmaschineneinmeister der Firma Scheel und der damit zusammenhängenden Vorortgemeinschaft einschließlich Ausland, daß der Beschluß des Tarifamtes in betreff der Vertrauensmänner und dem Syndikat der Maurer fanden gelten Haushaltungen wegen antimilitärischer Agitation statt. — Das englische Oberhaupt beschloß die Segelabberatung der Fleetball, in die am 12. d. M. eingetretet werden soll.“

Weiter verurteilte die Konferenz die wiederholten Tarif- und Disziplinarbrüche in Berlin, die nicht allein die Tarifgemeinschaft, sondern auch die Organisation als Vertragsparteien auf siehe zu schädigen geeignet sind und die weitere Entwicklung auf diesem Gebiete gefährden müssen, auf das klärt. Die Konferenz fordert demgemäß alle Mitglieder auf, im Interesse der Einheit der Organisation sich den Bestimmungen des Statuts und den Beschlußen der Generalversammlungen auf das strittige zu unterstellen und beauftragt den Verbandsvorstand, gegen Disziplinarbrüche mit dem im Statut gegebenen Mitteln energisch vorzugehen.

Die Solidaritätsförderung der Vertrauensmänner und Personale mit den kontraktbrüchigen Maschineneinmeistern kann die Konferenz nur als ein vollständiges Verbergen der tatsächlichen Verhältnisse sowie der Vertragsstreite und der Verbands-Disziplin bezeichnen.

Die Gewerkschafter erklären ihren festen Willen, an den bewährten Grundzügen der Organisation und der Tarifgemeinschaft festzuhalten, selbst dann, wenn die zurzeit in Berlin vorhandene Strömung diesen Boden verlassen sollte.

Die das Ansehen der Organisation auf schwierige Verhältnisse in der Berliner Vereinsversammlung vom 21. Juni 1911, wobei das Ansehen auftretender Kreise in internen Organisationsangelegenheiten verursacht die Konferenz auf das entschieden und erklärt sich mit dem Wagnis des Verbandsvorstandes sowie mit der Haltung des „Korrespondent“ einverstanden.

Die Konferenz erläutert in der ungeheirigen Art, in der einige sozialdemokratische Parteiorgane das Amt des Tarifamtes wie die Stellungnahme des Verbandsvorstandes glossiert, einen neuen Beweis für die abfällige Beurteilung,

deren sich die Buchdrucker in ihren Handlungen seit Jahren von dieser Seite zu erkennen haben; sie bringt zum Ausdruck, daß eine solche Einmischung in interne Organisationsangelegenheiten nicht im Interesse der Arbeiterschaft liegt und deshalb auch von den Buchdruckern zurückgewiesen werden muß.“

Die Leipziger Börsengebühren beschlossen, sofort in den Ausland zu treten, da die Verhandlungen mit der Börsenleitung scheiterten.

Der Seemannsstreit. Der Streit der Seeleute in Antwerpen ist mit Ausnahme bei der Red Star Line beendet. In England dauert der Streit noch an, serner in Manchester, Leith, Grangemouth, Dundee, Belfast, Londonderry und Glasgow. In Manchester ruht alle Arbeit im Hafen. Die Reederei haben die Forderungen der Seeleute anerkannt, aber diese können nicht eher zur Arbeit zurückkehren, bis die Forderungen der Hafenarbeiter und Fuhrleute gleichfalls bewilligt sind; das ist eine Vereinbarung zwischen den drei Gruppen. In Leith streiken alle Matrosen und Heizer und etwa 2000 Hafenarbeiter haben sich mit ihnen solidarisch erklärt. Die Hafenarbeiter wollen die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen, da sie erwarten, die Reederei willigen die Forderungen der Seeleute. In Glasgow kreisen die Matrosen und Heizer auf den Küstendampfern. In den andern oben genannten Hafen streiken nur die Seeleute.

Ein großer Streit droht in London auszubrechen und ist vielleicht nach Verlauf einer Woche zur Tat gesetzt. In den Städten werden alle Doder, Stevedores, Fuhrleute, Kohlenträger und andere Hafenarbeiter einbezogen sein. Die Arbeitgeber scheinen nicht genötigt zu sein, eine Erhöhung des Lohnes und eine Verkürzung der Arbeitszeit zu willigen. Einige Baudienst im Hafen haben bereits die Arbeit eingestellt. Küstendampfer von Leith, Glasgow, Dublön und Dundee, die zwischen diesen Häfen und London fahren, haben Streikbrecher an Bord. Die Hafenarbeiter in London haben ihren Arbeitgeber gedroht, wenn die Streikbrecher nicht zurückgezogen werden, dann werden sie die betreffenden Schiffe beschotonen. Aus diesem Anlaß kam der Streit im Hafen von London plötzlich zum Ausbruch und wird schnell einen großen Umgang annehmen.

Kein deutscher Arbeiter übt Verrat an seine kämpfenden Brüdergenossen! Unter 90 M. (4 L 10 sh) darf in einem deutschen Hafen kein organisierte Seemann auf englischen Schiffen mutieren.

Lokales.

Nürnberg, 8 Juli.

Das Arbeiterbildungswesen.

Mit der Zentralisierung des Arbeiterbildungswesens beschäftigte sich am Mittwoch abend eine gemeinsame Sitzung länderlicher Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre. Einleitend hielt der Parteisekretär Genosse Schulz als Leiter des hiesigen Bildungsausschusses ein Referat, in welchem er auf die große Bedeutung hinwies, die heute das Bildungswesen in der Arbeiterbewegung erlangt habe. Zum weiteren Ausbau des Bildungswesens im hiesigen Sitzungsbezirk sei eine engere Zusammenfassung der lokalen Bildungsausschüsse notwendig geworden.

Holzgasse in Sinne des Referats abgesetzte Resolution fand dann einstimmige Annahme:

„Die heute am 5. Juli 1911 bei Holzgasse tagende Sitzung der Vorstände der Partei, Gewerkschaften, des Kartells, den Kartelldelegierten und Bezirksführern von Nürnberg-Wilhelmshaven ist von der Notwendigkeit eines besseren Ausbaues des Bildungswesens im Interesse der Gewerkschaftsbewegung in unserm Sitzungsbezirk durchaus überzeugt. Dieser Aufgabe können auf die Dauer die lokalen Bildungsausschüsse allein nicht entsprechen. Holzgasse ist eine hervorragende Förderung des Bildungswesens im Sinne der Parteidoktrinen und Referate von Mannheim 1906, Eisen 1907 und Magdeburg 1910, sowie des Gewerkschaftsprogramms von Dresden 1911 nur möglich und speziell im Interesse der kleinen Betriebe gelegen bei einer engeren organischen Zusammenfassung der lokalen Bildungsausschüsse auf der Grundlage einer Bezirksgewerkschaftlichen Einheit. Als selbstverständliche Forderung gilt dabei, daß die lokalen Ausschüsse sowie der Bezirksgewerkschaftsverein aus Vertretern von Partei und Gewerkschaften bestehen.“

Die Versammelten beauftragen den derzeitigen Bildungsausschuß von Nürnberg-Wilhelmshaven, sich zum Zwecke der Durchführung dieses Ziels mit den Bildungsausschüssen anderer Orte des Sitzungsbezirks durch Verbindung zu setzen und zur Konstituierung der Zentralisation eine Konferenz des Bildungsausschusses zu dem Zeitpunkt einzutragen, wenn die beiden gewerkschaftlichen und politischen Organisationen sich ebenfalls genügend mit dieser Frage beschäftigt haben.

Die Versammelten sind von der hohen Bedeutung einer planmäßig betriebenen Förderung des Bildungswesens zur wirtschaftlichen Führung des Klassenkampfes der Arbeiterschaft durchdrungen und verpflichten sich, soweit Mittel dazu vorhanden sind, das Bildungswesen auch nach Kreisen finanziell zu unterstützen.“

Die Direktor Gehrlach von der hiesigen Bodengesellschaft plant, einen Teil des Komplexes dieser Gesellschaft, der an der Nürnberger Straße liegt, mit praktischen Einzelgebäuden zum Preise von 6—7000 M. zu bebauen. Der Plan wird gewiß weitgehendes Interesse finden.

Die Interessen zur Fahrt nach Dresden werden gebeten, sich zwecks Besprechung der Abfahrt am Dienstag abend 8 Uhr in der Zentralbibliothek (Pfeifferstr. 20) einzufinden.

Einen wohltümlichen Anblick bot gestern Abend in der Mitternachtssonne der Kampf zweier Frauen, welche infolge Streitigkeiten ihrer Kinder aneinander geraten waren. Wie die Frauen sieben sie einander an und schlugen so lange auf



einander ein, bis sie besiegt waren. Mit zergauktem Haar und unter gegenseitigem Anspucken, sowie mit einer Art Niederschlagsdrägeln trennten sich beide unter dem Gaudium der Zuschauer, die das Enttätschungsspiel eine Kinovorstellung gehabt hatten. — Es gehört doch eine gehörige Portion Herzenshärte und Unüberlegtheit dazu, sich wegen Dummheiten der Kinder so zum Gelöste der Menschheit zu machen!

Operetten-Gaftspiel im Barrios Adlar. Gestern abend ging vor gutbesetzten Haufen der „Groß von Luxemburg“ in Szene. Spiel, Gesang und Musik fanden allgemeinen Beifall. — Heute Samstag wird die beliebte Operette „Das Jungfräulein“ zum fünften Male wiederholt. Am Sonntag kommt, im fortjährigen Einstudierung, die gemäß- und humorvolle Operette „Der Stolze Bauer“ von Leo Fall zur Aufführung. Bißlachen Wünschen entsprechend, geht am Montag die „Polnische Wirtschaft“ zum ersten Male in Szene. — In Vorbereitung befindet sich der neuzeitliche Operettenschlag „Der Jodellclub“, mit großem Beifall aufgeführt in Hannover, Leipzig, Hamburg usw.

Im Barrios Edelweiß galt gegenwärtig das südd. Bayrisch Ensemble „Steins brillante Barrios-Berlein“. Mit ihm ist in das Barrios Edelweiß ein erstaunliches Ensemble eingetragen, wie man es bisher und gedegener nicht antreffen dürfte. Von den mitwühlenden Damen ist lobend zu erwähnen: Zita Herzog als Liederländerin, welche über guten Sopran verfügt. Sehr sympathisch Erscheinung ist Zita. Ein Schlip als Kinderdarstellerin, sowie Zita. Lilli Röhl als moderne Soubrette. Der Humorist Georg Schimpff gefällt dem Publikum sehr gut und reicht reichen Beifall. Die Partie des Programms bildet Zita. Maria Stein als Dorfklatschlerin, sowohl in Duetts, als auch in den Lebensbildern „Verlorene Ehre“ und den tollen Burlesken. Den Vogel jedoch schlägt Herr Seppel Stein ab als südd. Burleskentenor im Solo, Duetts und in den Posen, der das Publikum zu wahren Lachsalven hinzieht. Zita. Margot Betti bringt einige erste und heitere Negotiations. Das südd. Bauernduo und Georg Schimpff erheben uns mit Bauernzinnen und Schuhplattleränzen. Zita. Clara und Seppel Stein bringen noch ein Paarmotivschliff und leisten als Gedächtniskünstler Großartiges. — Der Beifall ist sehr zu empfehlen.

Wilhelmshaven, 8. Juli.

Über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Ostfriesland ist zu berichten, daß gegenwärtig in 14 Ortschaften Seuchenherde bestehen, davon entfallen auf den Kreis Leer eine, Kreis Wittmund drei, Landkreis Emden drei, Kreis Norden fünf, Kreis Wittmund zwei. Der Kreis Aurich ist noch unbeschert.

Das Kreisgericht verurteilte heute wegen lästiger Anzüge auf einen Vorwiegenden, den Heiger G., zu 1 Jahr 7 Monate und den Heiger W. zu 10 Monate Gefängnis. Beide waren je fünf Jahre Zuchthaus.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Hafen. Wegen des Unfalls wurde der Kohlenschuppen bei der großen Anlegebrücke nach der gegenüberliegenden Auslastungsseite verlegt. Beim Richten des Schuppens kantete ein schwerer Balken um und stieß dem Zimmermeister Stelling an das Bein. Er erlitt einen Bruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Beider war der Verbandskosten nicht in Ordnung. Das ist tief bedauerlich und schaft zu verurteilen.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 8. Juli.

Noch einmal „Nach Feierabend“. Besser als lange Auslandserkundungen mit den famosen Abonnementenversicherung des Verlags der Zeitschrift „Nach Feierabend“ und der Münsteraner Lebensversicherungsbank, der welcher die Abonnenten „verdächtigt“ sind, zeigen Tatjachen, was die Abonnementenversicherung weiß ist. Und so wollen wir denn heute wieder einen neuen Fall der Offenbarlichkeit übergeben. Ein Wühlenarbeiter erlitt im Betrieb einen Unfall, indem er sich einen doppelten Beinbruch zuzog. Seit vorigem Jahr ist der Mann arbeitsunfähig gewesen, bis er vor einiger Zeit die Arbeit wieder aufnehmen konnte; jedoch ist der Mann in seiner Arbeitsfähigkeit weiterhin beeinträchtigt. Die Berufsgenossenschaft zahlte jetzt eine 25 prozentige Rente. Der Arbeiter ist seit Jahren Abonnent der Zeitschrift „Nach Feierabend“; er meldete daher keinen Unfall an, und was bietet ihm die Münsteraner Versicherungsbank, welche die Schäden des Abonnenten von „Nach Feierabend“ reguliert? Hören wir, was die Bank schreibt: „Der Umstand, daß Ihnen die Berufsgenossenschaft 25 Prozent Rente gewährt, kann für uns nicht maßgebend sein. Die Verpflichtung der Abonnenten des „Nach Feierabend“ erstreckt sich definitiv nur auf die infolge Unfalls zurückliegenden lebenslangen dauernde Erwerbsbehinderung. Es steht Ihnen also ein Anspruch nicht zu, aber aus Entgegenkommen bieten wir Ihnen — zehn Mark!“ — Also 10 Mark für einen doppelten Beinbruch aus „Entgegenkommen“. — Nur Dumme können noch auf den Verpflichtungsumfang hineinfassen nach Feststellung solcher Tatjachen. — Noch eins: Die Oldenburger Agentur versendete Briefe, in welchen behauptet wird, der durch Koblenzoxid vergiftung gestorbene und verbrannte Nachtwächter Schulte habe deshalb keine Entschädigung bekommen, weil Schulte an Brandstiftung litt und trotz ausdrücklichen Verbots während der Nacht in einem offenen vollständig unverschlossenen Holzofen Feuer gemacht und dadurch in grobläufiger Weise sein Leben auf Spiel gesetzt habe. — Durch die Gerichtsakten ergibt sich, daß diese Darstellung vollständig unwahr ist! — Man sieht, was man von den Veröffentlichungen des „Nach Feierabend“ und seiner Männer zu halten hat.

Ein Geständnis abgelegt haben soll der Hausdiener Langhage aus Bremen, der Mörder der Brustausdrängerin Pauline in Oldenburg. Für die Brandstiftung, die man ihm zur Last legte, kann er jedoch nicht in Frage kommen.

Das niedere Bestützungsgeld ist für das zweite Halbjahr des Kalenderjahrs 1911 im Vergleich des 10. Armee-Forums für Unteroffiziere und Mannschaften wie folgt fest-

gesetzt: Aurich 47 bezw. 37 Pf., Borkum 51 bezw. 39, Braunschweig 49 bezw. 38, Celle 54 bezw. 41, Emden 49 bezv. 38, Goslar 52 bezv. 40, Hameln 52 bezv. 40, Hannover 52 bezv. 40, Hildesheim 54 bezv. 41, Lüneburg 50 bezv. 39, Oldenburg 56 bezv. 43, Osnabrück 47 bezv. 37 Pf., Verden 53 bezv. 41 und Wolfenbüttel 47 bezv. 37 Pf. Für Lüneburg besteht die Festeitung nur für das 3. Quartal 1911.

Phlesewarden, 8. Juli.

Bürgerverein. Am Sonntag, dem 16. Juli, findet hier das jorrläufig vorbereitete Sommerfest des Bürgervereins statt, dessen Hauptteil ein Kinderspektakel bildet. Auf dem Festplatz bei der D. Ritters Gasthaus werden Buden aller Art und ein Karussell aufgebaut. An die Kindererziehung und -unterhaltung schließt sich eine Preisverteilung an, für die eine Menge häuslicher und nützlicher Gegenstände angeholt worden ist. In Ritters Saal sollen Kinderaufstellungen stattfinden. Um die Kosten zu decken, sollen von denjenigen, die als fremdländische Geber nicht ihren Zahler von Eintrittszahlungen, dem beim Besuch des Saales ein paar Groschen genommen werden. Den Schluss bildet ein Ball für Erwachsene.

Bremervörde, 8. Juli.

Jenzels des Deacons ergreifen. Der Mörder Suchowlewski, der nach einer anstrengenden Verfolgung über den Deacon von dem Berliner Kriminalbeamten Bahrdorff im Hafen von New York verhaftet wurde, ist Donnerstag in Bremervörde eingetroffen. Er wurde von Bahrdorff über Berlin nach Beuthen O.S. transportiert.

Emden, 8. Juli.

Der neue Hafen. Nach dem jetzigen Stande der Erweiterungsarbeiten des Eider Hafens darf man erwarten, daß seine Inbetriebnahme im Februar 1913 erfolgen wird, da voraussichtlich die Erweiterungsarbeiten schon im Herbst 1912 im großen und ganzen zum Abschluß gelangt sein werden. Der Bau des Hafens wird dann im ganzen rund drei Jahre im Anmarsch genommen haben. Die Gesamtkosten werden sich auf 21,5 Millionen Mark belaufen. Ob, wie gemeldet wird, im kommenden Etat die Mittel zur Ausgestaltung von Emden zu einem festen Relegshafen angefordert werden, ist noch ungewiß.

Leer, 8. Juli.

Niederlandzentrale Wesemoor. Die zur Überführung des elektrischen Stromes über die Ems bei Binnum errichteten beiden eisernen Türme sind, wie schon kurz mitgeteilt, in diesen Tagen fertiggestellt. Die Eisengerüste sind in ihrer Höhe (78 Meter) die höchsten Bauwerke Ostfrieslands. Von der Niederlandzentrale Wesemoor werden jetzt die Städte Leer, Wilhelmshaven und Rüstringen, die Flecken Oldersum und Zetel mit Strom versorgt, während in nächster Zeit die Dörfer Weener, Bunde, Loga, Heisfeld, Nienmoor und Sandhorst Anschluß erhalten. Ferner liefern die Zentrale den Strom für den Bau der Seeschleuse und für den Königlichen Bauhof in Emden.

Neue Mittellagen aus dem Lande. Als Leiche auf einem Stück Land wurde in Gronenberg der Friedhöf der Friedhofskirche aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Die drei verunreinigten Schulhaben aus Leede haben sich wieder bei ihren Eltern eingefunden. Sie waren mit dem Boot eine andere Richtung gefahren, als sie angegeben hatten.

Aus aller Welt.

Ein Irmlinger als Mörder. Aus Heilbronn wird geschrieben: Auf einem Adler der staatlichen Dienstanzalt Weissenhof bei Weinsberg hat der mit Feldarbeit beschäftigte Geisteckaner Weitrecht den Geisteckaner Willer mit einer Feldhabe erschlagen und den Dienwart Fähnle schwer verletzt.

Das Opfer einer Rettungsstation wurde der 21 Jahre alte Kaufmann Bruno Stöpel aus Berlin. Der junge Mann sprang einen an verbotener Stelle im Tegete See Badenden nach, der in eine Unterkette geraten war und um Hilfe rief. Dabei gerieten beide unter einen gerade vorbeifahrenden Dampfer und kamen nicht mehr an die Oberfläche. Die Leiche des jugendlichen Retters wurde nach kurzer Zeit angelievommt und nach der Leichenhalle des Friedhofs in Würzburg gebracht. Die Leiche des anderen Ertrunkenen, dessen Identität nicht festgestellt ist, kommt noch nicht geborgen werden.

Das Ende vom Riede. Ein Liebespaar aus der Schweiz war nach Deutschland gekommen, um hier Arbeit zu suchen. Dies gelang jedoch nicht. Als die Ersparnisse aufgebraucht waren, beschlossen sie gemeinsam zu sterben. In einem Walde im Riesengebirge wurde das Mädchen tot aufgefunden, während der Mann noch Lebenszeichen von sich gab und in dringliche Behandlung genommen wurde. Es ist aber fraglich, ob er mit dem Leben davongekommen wird.

München wegen Brandstiftung. In dem russischen Dorfe Dukljawojce im Gouvernement Petropawlowsk brach Feuer aus, welches an hundert Häuser vollständig einäschierte. Die Bauern schöpften Verdacht, daß der Brand angelegt worden sei und stießen über die Verdächtigen her. Es kam zu einem heftigen Kampfe, in dessen Verlauf zehn Personen getötet und viele verwundet wurden. Soldarnicki mußte einschreiten, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Sie nahm 64 Verhaftungen vor.

Die Ölchwelle in Nordamerika. Obwohl heftige Gewitterstürme die Ölzeile mildeten, sind doch infolge der Hitze Donnerstag 44 Todesfälle in Newyork, 49 in Boston, je 16 in Philadelphia und Baltimore, 14 in Pittsburg und 13 in Newhaven vorgekommen.

Alte Tageschronik. In dem Vororte Bredow bei Stettin ermordete der former Kaufmann nach einer heftigen Auseinandersetzung seine Frau und entfloß. — Mit einem aus Portugal in Hamburg eingetroffenen Dampfer kam ein 15-jähriger Knabe an, der an Depa leidet. — Der verhinderte Fabrikbesitzer Kommerzienrat Friede, Otto Jädel vermachte der Stadtgemeinde Dresden etwa 250.000 Mark, deren Zinsen wiederholen. Über 60

Jahre alten Stenen aufstellen sollen. — In der Oktobert von Bolon in Kreisfeld brach am Donnerstag Feuer aus. Die brennenden Lagerbestände sind vermischt. — Diese haben in Charlottenburg ein Autohofloch von der Straße weg und führen davon. — In ihrer Wohnung in Rauhe i. W. wurde eine 65-jährige Frau erdrosselt aufgefunden. Es liegt Mordmord vor. — Die Holzwollfabrik der Firma Strack Witte in Brünnlingen bei Donauwörth ist am Donnerstag niedergebrannt. Das Geschäftshaus übersteigt 30.000 M. — Bedeutende Unterstülpungen wurden bei der Diskontobank in Warshaw entdeckt. Ein Angestellter geriet in Haft.

Vernichter.

Der Gleisstrom in München ist, so wird berichtet, trotz der im vorigen Jahr eingetretene Preisssteigerung und trotz der Annualbollerbewegung im Jahre 1910 gegenüber dem Jahre 1909 um 5 Liter pro Kopf der Bevölkerung gestiegen. Auch die Bierausfuhr in München ist ständig im Wachsen begriffen.

Dorfhit eines Blumentages. Man meldet aus Altingenthal i. Voigtl. vom 6. Juli: Während allerorts sonst die Blumentage einen vollen Erfolg hatten und den gemeindlichen Instituten, in deren Interesse sie stattfanden, nominierte Bevölkerung zuschritten, drohte der am letzten Sonntag in Altingenthal veranstaltete Glodenblumentag ein Desastre von 2000 M. Der Kummer hatte 9000 M. Kosten verursacht.

Dolphine auf Strand. Kürzlich konnte man in der Bucht von Penzance, Cornwall (Engl.), eine Schat von ungefähr 70 Delfinen (Delphinus orca) demerken, die sich lustig im Wasser tummelten. Als die Ebbe einsetzte, konnten sie nicht schnell genug die tiefe See erreichen und kamen aufs Trockne. Tausende von Menschen stürmten nach der Stelle zu. Einige der Tiere wurden in ruhiger Weise verstellmelt, und die Jäger und Schwinger wurden von Andenkennern mitgenommen. Die Küstenwache erschöpft die misshandelten Tiere. Eine der Fische hatte eine Länge von mehr als sechs Metern. Als sie die Menschen in die Nähe des Fleisches wogen, schwang er mit seinem Schwanz um sich und bedeckte die Neugierigen mit Sand und Wasser. Die jungen Fische stießen Schüsse überaus, während sich das Blumen der älteren Tiere wie das Blaken eines Hochsees anhäufte. Mit der einsetzenden Flut verschwanden die noch lebenden Fische.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 8. Juli. Es besteht jetzt einige Aussicht, daß die seit vier Monaten andauernden Differenzen im Holzgewerbe beigelegt werden. 250 Arbeitgeber haben eine Versammlung abgehalten, in der sie sich gegen den jetzt ablehnenden Standpunkt des Arbeitgeberverbands einsetzten und u.a. für eine Reform des Arbeitsnachweises eintraten. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die Friedensverhandlungen mit den Arbeitern einleiten soll.

Breslau, 8. Juli. Eine oberschlesische Grube und Hütte wurde bei der Lieferung von Teer, Öl usw. von einer ober-schlesischen Firma um mehrere Hunderttausend von Mark geschädigt. Gleichzeitig wurde ein langjähriger Angesteller der beteiligten Firma, der seinem Chef gleich wagenweise die Waren unterstülzte, verhaftet.

Danzig, 8. Juli. Die Verhandlungen im Streit mit dem Schlosserwerk sind gestern abend gescheitert.

Darmstadt, 8. Juli. In einem Etch des Staatsministeriums werden die Wahlen zur zweiten hessischen Kammer auf Freitag den 3. November angelehnt. Die Auflösung der Wahlbezirke nach dem Pluralwahlrecht soll am 20. August beendet sein.

Stuttgart, 8. Juli. Bei mehreren hessischen Eisenkonstruktionen haben etwa 500 Arbeiter die Ablösung einzurichten beschlossen, und zwar wegen ungünstigen Entgegenkommens gegenüber den vom Metallarbeiterverband eingebrachten Forderungen.

Stockholm, 8. Juli. Nachdem gestern die Vergleichsverhandlungen im Baugewerbe endgültig scheiterten, werden Montag 40.000 Bauarbeiter von den Arbeitgebern Schwedens ausgesperrt.

Paris, 8. Juli. Nachdem gestern die Exprezzing von Havre nach Paris ist bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Nantes entgleist. Der Zugführer, zwei Postwagen und drei Reisende wurden verletzt.

Paris, 8. Juli. Der Kriegsminister legt, wie verlautet, schon in den nächsten Tagen dem Ministerrat den Entwurf zu einem Spionagegesetz vor, der ähnliche Bestimmungen wie das deutsche Spionagegesetz enthält.

Warschau, 8. Juli. In der Diskontobank wurden Unterstülpungen mit gesägten Scheinen entdeckt. Als Täter wurde ein Bankbeamter verhaftet.

Bukarest, 8. Juli. Bei den Arbeiten zur Wiederaufstellung des im Hafen von Lubine auf Grund geratenen englischen Dampfers „Queenborough“ explodierte ein Dampfkessel. Zwölf Menschen wurden getötet, vier schwer verletzt.

Wetterbericht für den 9. Juli.

Etwas kühler, wechselnde Bewölkung, meist trocken, leichte Weihwinde. Gewitter wahrscheinlich.

Hochwasser.

Sonntag, 8. Juli: vormittags 11.51, nachmittags —. Montag, 10. Juli: vormittags —, 21, nachmittags —. 40

Berantwortlicher Redakteur: H. Jacob. Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Hierzu drei Beilagen und das Sonntagsblatt.



Saison-Ausverkauf ::

Beginn:
Montag den 10. Juli, morgens 7 Uhr.

Es kommen sehr grosse Warenposten zum Verkauf, die im Preise ganz bedeutend herabgesetzt sind, und ist es für jedermann von grossem Vorteil, seinen Bedarf auch für später zu decken, da ein derartiges Angebot später ausgeschlossen ist.

Schürzen.

Welsche Trägerschürze	
mit Feston	95 5
Welsche Trägerschürze	
mit eleganter Stickerei	145 5
Hochlegante welsche	
Trägerschürze mit Spitze und Zwischensatz	195 5
Gestr. Hausschürze	95 5
Gestr. Trägerschürze	
gutes Fabrikat	95 5
Gestr. Trägerschürze	
mit eleg. Besatz	145 5
Hochlegante	
moderne Miederschürze	195 5
Blusenlederschürze	
aus türk. Stoff mit modernem Besatz	295 5

Ein grosser Posten
bunte u. weisse Zierschürzen
mit und ohne Latz
spottbillig.
Seltene Gelegenheit!

:: Wäsche. ::

Nachtjacken	
weiss Barchent mit Zwirnspitze	1.10
" " Languette	1.65 1.45 1.25
" " eleg. Festonstickerei	2.75 2.25 2.10
bunt " " Zwirnspitze oder Feston	1.45 0.95
Damen-Nachthemden in elegantester Ausführ., 4.75 4.50 4.25 4.10	
Damenhemden	
mit runder Passe und Languetten, aussergewöhnlich billig	1.25
mit eckiger eleganter Passe und Languetten	1.45
in verschiedener Ausführung, Achselschluss	1.95
mit eleganter Feston-Garnierung	2.45
Damenbeinkleider	
Hemdentuch, offen, gebogt	0.95
" " mit eleganter Feston-Garnierung	1.25
" " mit eleg. Feston-Garn. u. Zwischensatz	1.65 1.15
Zwischenröcke , weiss Croisé mit Festonbogen	2.10
Hemdentuch m. schmaler u. breit. Feston-Garn, 3.75 2.95 2.55 2.25	
" " mit Volants und Spitzten	7.00 6.75 5.75 4.65
Kissenbezüge , gebogt	1.25 0.95
gebogt und mit Fältchen	1.25
mit eleganter Zwischensatz	1.45
Bettuchhalbleinen , erprobte Qualitäten, 130, 140, 150 und 160 cm breit, Meter	1.55 1.50 1.35 1.30 1.25
Bettsatins in verschied. Streifen u. Breiten	1.45 1.25 1.15 0.95 0.60
Bettdamast , elegante Muster in allen Breiten	1.15 1.35 1.25 0.95
Hemdentuch	
10 Meter-Coupons	
4.00 3.80 3.60 3.20 3.00 2.80 2.50	
Ungeschlecht Nessel	
10 Mtr. Coupons	
4.20 3.90 3.60 3.20 2.80	

Gerstenkorn-Handtücher

mit und ohne Rand
fertig gesäumt und gebändert
1/2 Dz. 2.50 2.30 2.00 1.65

Bettkattune

große Musterauswahl, einfach
und doppeltbreit, von 25 5 an.

Bettstiamosen

gute farbliche Qualitäten, große
Auswahl, von 21 5 an.

Gardinen

Im Stück, moderne Dessins
weiss u. creme, weit unter Preis.
abgepasst, riesige Auswahl
sehr billig.

Gardinen-Reste

in verschiedener Grösse werden
vollständig geräumt und daher
sehr billig.

Beachten Sie unsere Schaufenster

Gebr. Leffers.

Neuer Bürgerverein

Neuende.

Sonnabend den 8. d. M.
abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

bei Heineken.

Tages-Ordnung:

1. Abstimmung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Abrechnung.
3. Statutenänderung.
4. Kommunales.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Arbeiter-Jugendbund.

Sonntag den 9. Juli:

Ausflug nach Knyphausen.

Abmarsch 2 Uhr nachmittags
von Wiggers, vier Jahreszeiten.
Um rege Beteiligung reicht
Der Vorstand.

Sozialdem. Wahlverein

Abbehausen u. Umgeg.
Sonntag den 9. Juli,
nachm. 6 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinlokal
(Herr. Stendhoff's Gasthaus).

Wichtige Tagesordnung
u. a.: Gesamtvorstandswahl.
Vollzähliges Escheben erforderlich.

Der Vorstand.

Billetblocks bei Paul Hug & Co.



Meinen Breakwagen

halte bei Alnstügen u. h. v.
bestens empfohlen.

H. Behrens, Grenzstraße 32.

Bahnhof - Kestaur. Ostheim

direkt an der Bahn
allen Vereinen u. Anstalten beitens
empfohlen. Schön großer Garten,
doppelte verdeckte Regelbahn, Saal,
sowie Kinder-Spielplatz.
Bei größeren Vereinen bitte um
vorherige Anmeldung.
Hochachtungsvoll S. Klische.

Variété Edelweiss.

Rüstringen, Börsestr. 41. — Besitzer W. Harms.

Täglich große Vorstellungen des süddutschen Ensembles

Steins Variété-Perlen.

Täglich abwechselndes neues Familien-Programm. U. a. Posen.

Zack der Ausschläger. Englische Verbrecherkomödie.

Die Auswanderer nach Amerika.

Die verlorene Ehre. Dramatisches Lebensbild.

Ferner das sensationelle Variété-Programm.

Wer sich daher einige vergnügte Stunden bereiten will, verfügt
nicht, die Vorstellungen im Variété Edelweiss zu besuchen.

Sozialdem. Wahlverein

Rüstringen-Wilhelmshaven,
Donnerstag, 13. Juli, abda. 8 1/2 Uhr

Vorstandssitzung.

STEMPEL ::

aus Rautschuh und Metall, ebenso
Umänderungen werden leichtestens
und sauber ausgeführt.

Georg Buddenberg's Buchhandl.
Rüstringen, Peterstr. 30.

Verlobungs-Anzeige.

Weine Verlobung mit Fräulein
Emilia Schöber welche ich
mir freimitt angezeigt.

Wilhelmshaven, 7. Juli 1911.

Schloss Franz Gast

Heiter auf S. M. S. Thüringen

Todes-Anzeige.

Am Freitag den 7. d. M.,
nachm. 3 Uhr, entföhlt Jani
nach längerem und Gebud er-
tragen Leben unsere liebe
Tochter und Schwester

Meta Behrens

in ihrem 14. Lebensjahr, was
wir allen Verwandten und Brü-
derinnen tiefsinnigsten Herzens
Angele bringten.

Wilhelmsh., 8. Juli 1911.

Carl Behrens und Frau

Johanne, geb. Vohl
nebst Kindern u. Verwandten.

Die Beerdigung findet am
Montag den 10. d. M., nachm.
2 1/2 Uhr, vom St. Willibalds-
Hospital aus nach dem neuen
Friedhof (Göderstraße) statt.

Beachten Sie bitte

unser in der Montags-Ausgabe

dieses Blattes erscheinendes

Extra-Angebot

in Haushalts- und Wirtschafts-Artikeln.

J. Margoniner & Co.

Marktstrasse 34.

Gökerstrasse 8.



Norddeutsches Volksblatt

Sonntag
den 9. Juli 1911.

Herr Großadmiral v. Tirpitz und die Werftarbeiter.

Im April d. Jo. wurde den drei Kaiserlichen Werften Danzig, Stettin und der Torpedowerft Friedrichsort durch Antrag ein neuer Lohntarif zur Kenntnis gebracht, welcher vom Reichsmarineamt herausgegeben ist. Dieser Lohntarif sah mit nur ganz geringfügigen Änderungen dieselben Lohnsätze vor, wie in den letzten vier Jahren und es war somit den veränderten Zeitverhältnissen nicht im geeigneten Rechnung geraten. Im Jahre 1907 wurde durch eine neue Klassifizierung eine geringe Lohnabstufung von 2 bis 3 Prozent gegeben, woran ungefähr 50 Proz. der Arbeiter partizipierten. Seit dieser Zeit sind durch die Zoll- und Steuer-Politik die wirtschaftlichen Verhältnisse für die Arbeiter immer ungünstiger gestaltet worden, eine Lohnauflistung ist dem gegenüber jedoch nicht erfolgt. Trotzdem die Arbeiter aller in Frage kommenden Staatswerften fast alljährlich unter Beibehaltung der wesentlich vereinten Existenzverhältnisse mit den überzeugendsten Begründungen um eine Lohnauflistung nachgesucht haben und auch von anderen Freunden im Reichstag in wünschlicher Weise diese Eingaben unterstützen; und vertreten sind, der Herr Großadmiral hat seit nun einer glatten Ablösung darüber gehabt.

Auch in diesem Jahre sind von der Arbeiterschaft Wilhelmsbaus erneut diese Forderungen an das Reichsmarineamt gerichtet. Sie lauten:

1. Lohn.

Das Einstellungsgehöre für alle gelernten Berufe 45 Pf.
Noch vierzehntägiger Probezeit 50 "
Noch einjähriger Tätigkeitszeit 54 "
Noch dreijähriger Tätigkeitszeit 60 "
Der Einstellungsgehöre für Hilfsarbeiter beträgt 45 "
Noch einjähriger Tätigkeitszeit 48 "
Noch dreijähriger Tätigkeitszeit 53 "
pro Stunde.

Den gelernten Berufen sind alle qualifizierten Arbeiter, wie Meister, Stemmer usw. gleichzustellen. Gleichzeitig bitten die Arbeiter, die Altersklasse entsprechend zu erhöhen.

Zur Monatslöhne soll der Lohn in der Weise geregelt werden, daß für diese in gleicher Weise eine prozentuale Steigerung eintritt wie bei den Stundenlöhnen.

2. Arbeitszeit.

Die Arbeitszeit ist durchgehend und beträgt 9 Stunden, einschließlich einer vierstündigen Frühstück- und einer halbstündigen Mittagspause.

Mäßige Überstunden geleistet werden, so tritt bis zu zweistündiger Dauer derzeit eine 1/2 stündige, bei längerer Dauer eine 1/4 stündige Pause nach Schluss des regulären Arbeitszeit ein, welche vergütet wird.

Als Überstunden gelten die ersten 2 Stunden nach Schluss der regulären Arbeitszeit, als Nacharbeit die darauf folgenden bis zu Anfang der regulären Arbeitszeit.

Als Überarbeitzeit wird für die ersten 2 Stunden ein Aufschlag von 25 %, für die dann folgenden und für Nacharbeit 50 % gesetzt.

Um den Tagen vor Pfingsten, Weihnachten, Neujahr und am 2. Sonntag früher Feierabend, ohne daß ein Lohnabzug hierfür eintritt. Die in die Woche fallenden Feiertage werden dem Lohn entsprechend bezahlt.

Die Lohnabnahme geschieht während der Arbeitszeit.

3. Urlaubsgewährung.

Noch zweijähriger Beschäftigungszeit wird ein Urlaub von 6 Tagen, nach 10-jähriger Beschäftigungszeit ein Urlaub von 12 Tagen gewährt, unter Fortzahlung des durchgehenden Tages- und Altersvermögens.

4. Erweiterung der Kompetenzen des Arbeiter-Ausschusses.

Der A.A. ist in allen Angelegenheiten betreffend Lohn und Arbeitsbedingungen zu hören. Besgleichen in allen Angelegenheiten betreffend die hygienischen und sanitären Einrichtungen.

Von Angelegenheiten technischer Natur ist der A.A. zuständig zu hören, soweit sie im Interesse für die Arbeiter in Betracht kommen.

Bei Arbeiterentlassungen wegen Mangels an Arbeit ist zunächst dem A.A. zu verhandeln.

Die Ausschusmitglieder genießen für die in Ausübung ihres Amtes ausgeschuldeten Anlässe volle Immunität.

Den Ausschusmitgliedern ist es gesetzet, jederzeit miteinander in Verbindung zu treten, besgleichen sich von den ihnen übertragenen Beschwerden zu überzeugen.

Den Ausschusmitgliedern wird am Schluß des Jahres Rechnungslegung über die Verwendung der Straf- gelder gegeben.

Die Ausschusmitglieder sind berechtigt, ihr Amt vor Ablauf der festgelegten Zeit niederzulegen. Auch ist den selben Gelegenheit zu geben, durch Studium einschlägiger Literatur, Besuch von Fabriken und Museen sowie Ausstellungen ihren Geschäftskreis zu erweitern.

Für verlängerte Arbeitszeit infolge Ausübung ihres Amtes ist den Ausschusmitgliedern der Lohn nebst 50 Prozent Aufschlag zu gewähren.

Die Ausschusmitglieder verfehlten in ihrer Eigenschaft als Vertreter der Arbeiter nur mit dem Interesse des Betriebes oder dessen mit denselben Vollmachten ausgestatteten Vertretern.

Alle Anträge der Arbeiter über Änderung der Arbeitsordnung, der Arbeitszeit und der Entlohnung sind dem Reichsmarineamt nach Beurteilung mit dem Direktion zu übermitteln.

Die Mitglieder des Arbeiter-Ausschusses sind berechtigt, über ihre Tätigkeit Berichte an das Reichsmarineamt und an die Arbeiter zu erstatten.

Bei den in den Konsultationsbüros zur Aufstellung kommenden Ausschüssen für die einzelnen Berufsgruppen ist das hierfür zuständige Mitglied des Ausschusses oder ein aus freier Wahl der Arbeiter vorgeschlagener Vertreter zur Mitwirkung hinzuzuziehen.

Diese Forderungen waren mit ganz geringen Ausnahmen, die Lohnsätze unverändert, dieselben, wie sie schon seit mehreren Jahren aufgestellt worden sind. Da die Lebensbedingungen ganz besonders auch für die Wilhelmsbaer Arbeiterschaft sich ungünstiger gestaltet haben, was geradezu eine Notwendigkeit, durch eine höhere Entlohnung wieder den Ausgleich zu erhalten.

Der Arbeiter-Ausschuss wurde von einer Werksarbeiterversammlung beauftragt, dem Reichsmarineamt befürwortend diese Forderungen einzurichten.

Nachstehend die Antwort des Herrn Großadmirals:

Den Arbeiter-Ausschuss ist auf seine Eingabe vom 8. Mai binnen 48 Stunden noch Eintreffen dieser Verfassung folgende Entscheidung bislang zu geben:

(Der Herr Oberwerftdirektor Ebermann las die dem Arbeiter-Ausschuss im Schnarrten Zone vor.)

1. Lohn. Die Lohnverhältnisse sind nach Maßgabe der Lebensmittel und Metapreise sowie auch der Löhne in der Privatindustrie aufgestellt worden. Alle über die darin festgelegte Lohnsätze hinausgehenden Anträge werden abgelehnt.

2. Arbeitszeit. Die Forderung einer effektiven Arbeitszeit von nur 8 1/4 Stunden täglich sowie die weiteren auf die Verkürzung des Arbeitszeit abzielenden Forderungen werden abgelehnt.

Die Anträge auf höhere Vergütung der Überstunden und Sonntagsarbeit werden abgelehnt. Die Zahlung von Lohn für die in die Woche fallenden gesetzlichen Feiertage wird abgelehnt.

3. Urlaub. Die Bestimmungen über die Urlaubsgewährung sind nach Übereinkunft der beteiligten Reichs- und Staatsbehörden für alle diese Behörden unterstellten Betriebe gleichmäßig geregelt worden. Eine Abänderung dieser Bestimmungen im Sinne des Antrages des A.A. anzuregen liegt für mich keine Veranlassung vor.

4. Kompetenzen des Ausschusses. Die Kompetenzen des A.A. zu erweitern lehne ich ab. Hierzu kann ich mich um so weniger verstehen als die vorliegende Eingabe mit ihren für jeden einsichtigen Arbeiter ohne weiteres als unerschöpflich zu eilenenden Forderungen klar beweist, daß der Ausschuss noch nicht einmal die ihm im Rahmen seiner gezeigten Befugnisse zustehenden Aufgaben richtig verstanden hat.

Seiner vornehmsten Aufgabe, der Mitwirkung an der geschäftlichen Entwicklung des Arbeitseinschlusses wird der Ausschuss nicht etwa dadurch gerecht, daß er kritisch jegliche Forderungen, die von irgend welcher Seite an ihn herantreten, sich zu eigen macht und der Werk übermittelt, sondern nur dadurch, daß er sich bemüht, wo immer derartige offenkundige unerschöpfliche und daher unverhinderliche Forderungen auftreten, diese auf das mit dem Werk und Allgemeininteressen vereinbare vernünftige Maß zu befrachten.

ggz. v. Tirpitz

Allo eine ungeschminkte, von keiner Rücksicht getrübte Zurtheilung aller auch nur den beschuldigten Wünsche. Dagegen aber eine recht ausfällige Zurechtweisung des Arbeiter-Ausschusses und eine Schulmilderung über Wohlverhalten und gezielter Tätigkeit. Eine solche Antwort und Bedenklung der Arbeiterschaft eines Staatsbetriebes durch dessen höchste Beamten ist aber auch in Preußen Deutschland möglich. In allen anderen Kulturländern ist man nicht nur auf die Forderungen der Staatsarbeiter eingegangen und hat diese im wesentlichen berücksichtigt, vielmehr hat ein Teil von diesen Marinebeamten direkt mit den Gewerkschaften des Arbeiter und deren Vertreter über die Lohn- und Arbeitsbedingungen verhandelt und eine Regelung mit diesen vereinbart.

Vor einiger Zeit ist über die Organisation der Staatswerften der Vereinigten Staaten ein Artikel durch die Presse gegangen. Im Nachdrucken soll einiges über die englischen Werften berichtet werden, das auch einen Bericht des Reichsmarineamtes entnommen ist. Es handelt sich um eine wesentliche Steigerung der Arbeiterzahl in den dortigen Staatswerften und es wird dazu bemerk't:

"Die Steigerung der Arbeiterzahl wurde bedingt durch die Zahl und Vergütung des Displacement der Schiffe, sowie schließlich durch das Drängen des Vertreters der örtlichen Arbeiterschaften und der Arbeitersorganisationen im Parlament, das darauf abzielte, während der niedrigen Konjunktur den Arbeitslosen Beschäftigung auf den Werften zu verschaffen.

Es ist bemerkenswert, daß die Admialität sich diesem Druck nicht entziehen kann und tatsächlich durch erhebliche Nachbewilligungen in den beiden letzten Jahren die Möglichkeit geschaffen hat, mehrere Tausend Arbeitern Beschäftigung auf den Werften zu geben. Die Admialität hat überhaupt, wenn sie sich auf den Verlangen nach Gleichstellung der Werksarbeiter mit den Arbeitern der Privatindustrie in Bezug auf Lohnfragen mit einem Erfolg widergestellt, doch in mancher anderen Beziehung den Arbeitersorganisationen gegenüber in den letzten Jahren größeres Entgegenkommen bewiesen. Schon im Jahre 1906 hat sie z. B. bei Gelegenheit der jährlichen Rundreise

auf den Werften Vertreter der Gewerksvereine empfangen, und mit ihnen über Arbeitsverhältnisse auf den Werften verhandelt.

Als im Jahre 1908 eine der Werften dem britischen Trades and Labour Council das Recht bestätigte, ihr Schwerpunkt der Werksarbeiter vorgelegen, wandte sich der Council an die Admiralty mit dem Antrage, die Lords möchten beim nächsten Besuch des Werftortes eine Abordnung aus seiner Mitte empfangen, um verschiedene Beschwerden der Werksarbeiter entgegen zu nehmen, die keinen — Dogger Harbours Committee — also einer besonderen Sammelstelle für solche Beschwerden zugegangen seien. Außerdem wurde für den Sekretär des Council die Erlaubnis nachgeleistet, Beschwerden der Werksarbeiter direkt der Werft mitzutragen. Der erste Lord war damit einverstanden und es ist auch danach verfahren worden."

Der Bericht verbreitet sich dann weiter über die Reihen des Lords und weist darauf hin, daß diese nicht mehr soviel Bedeutung haben wie früher, weil die Technik sowohl fortgeschritten ist usw. Dagegen sind die Reihen wiederum insofern bedeutungsvoller geworden, als sie dem ersten Lord Gelegenheit geben, in persönliche Beziehungen zu den Arbeitern zu treten und deren Wünsche und Klagen selbst zu hören. Die Verhandlungen mit den Arbeitern finden ohne Beisein der örtlichen direkten Vorgesetzten statt. Die Wünsche und Klagen sind teils persönlicher, teils allgemeiner Natur, im letzteren Falle spricht gewöhnlich jedes Handwerk für sich. Vor einigen Jahren hat sich der damalige erste Lord im Begleitkreis an den Staatsanträgen sehr günstig über die Eintritt ausgesprochen und betont, daß sie nicht nur zur Besserung der allgemeinen Arbeitsverhältnisse beitragen, sondern auch Lohnauflösungen im jährlichen Betrage von 60 000 Pfund Sterling zur Folge gehabt.

Hiermit vergleicht man die Haltung des Herrn v. Tirpitz. Ein jeder Arbeiter, der die Antwort des Herrn v. Tirpitz liest, wird empört sein. Wenn endlich lernen unsere Reichs- und Staatsbeamten vom Auslande?

Gewerkschaftliches.

Metallarbeiteransprunganlung in Thüringen in Sicht. Der Verband thüringischer Metallindustrieller beschloß am Donnerstag abend in Erfurt in einer außerordentlichen Hauptversammlung, die Ansprunganlung in sämtlichen Betrieben vorzunehmen, falls die über eine Unzahl von Mitgliedern schwedenden Ausstände nicht alsbald beigelegt werden können.

Aus aller Welt.

Deutscher Rundflug. Bei heiterem Wetter fanden sich in Nordhausen Freitag früh bereits vor 4 Uhr auf dem Flugplatz die meisten Bewerber für den deutschen Rundflug ein, die dann bald darauf aufstiegen. Wenieters mußte wegen eines Motordefekts wieder umkehren. Beim zweiten Aufstieg fuhr dieser gegen das Flugzeug des Fliegers König, das dabei leicht an den rechten unteren Tragflächen beschädigt wurde, während an Wenieters Apparat der Propeller Schaden entstand. Beide Flieger müssen niedergehen und wollten abends wieder aufsteigen. Bereits 4,42 Min. früh kam der Flieger Büchner mit Leutnant Steffens als Passagier als erster in Halberstadt an und landete glatt. Die anderen folgten bald.

Europäischer Rundflug. Zehn Flieger starteten in Calais Freitag früh von 6 Uhr an in Zwischenräumen von drei Minuten und fuhren in die Richtung nach Paris davon. Das Flugzeug Klemmerling wurde nach einem Fluge von 4 Am stark beschädigt. Er schaffte zurück und flog mit einem neuen Apparat wieder auf. Bübart kam um 8 Uhr 35 Min. Gitter um 8 Uhr 45 Min. in Paris an.

Zwei Flüge wegen Freiheitsberaubung zur Anzeige gebracht. Man meldet aus Weimar: Professor Behmann-Hohenberg in Weimar, dem Frau Amtsgerichtsrat Burkhardt (Suhl) die Aufhebung ihrer Entmündigung durch das Oberlandesgericht Jena verdankt, hat einen weiteren Schritt in der Angelegenheit getan, indem er bei der Staatsanwaltschaft in Halle a. S. Anzeige erlassen hat gegen den Neurologe Dr. Höninger in Halle und gegen Geheimrat Prof. Dr. Unton, Direktor der Universität-Direktlinie in Halle, gegen ersteren wegen Freiheitsberaubung und Bedrohung, begangen an der Frau Burkhardt durch gewalttame Überführung in die Hallenser Kreisklinik, gegen letzteren wegen Bestrafung dazu. Das Gesetz sieht Strafen bis zu zehn Jahren Zuchthaus vor, wenn die Freiheitsberaubung über eine Woche gedauert oder schwere Körperverletzung des der Freiheit Beraubten mit sich gebracht hat. Frau Amtsgerichtsrat Burkhardt wurde 50 Tage lang in eine Zuchtklinik gepfercht und an ihrer gelingten und körperlichen Gesundheit schwer geschädigt sowie in ihrer Ehe gefährdet; sie bedauert, in dem zu erwartenden Prozeß als Nebenklägerin aufzutreten. Ihre Rechtsverteidiger ist Dr. Froeder (Jena), der sie auch in der Verhandlung vor dem Oberlandesgericht in Jena am 13. und 14. März d. J. erfolgreich verteidigte.

Ausflügler!

Rebt nur bei denjenigen Gastwirten ein, welch auf das

"Norddeutsche Volksblatt"

abonniert haben, in ihren Lokalen auslegen und in dem selben inserieren!



Auskleiden und aufbewahren**„Vergnügungsfahrten“**
zu ermäßigten Preisen.

Während der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September werden an allen Sonntagen und am Himmelfahrtstage, jedoch nicht an den beiden Pfingsttagen, Fahrkarten zu ermäßigten Preisen in den nachstehenden Verkehrsbereichen ausgegeben:

1. Fahrkarten für den Sonntagsausflug-Berlehr.

Sie berechtigen zur Benutzung der Sonntags-Sonderzüge und der planmäßigen Personenzüge mit Ausnahme des Personenzuges ab Bremen 10,08 vorm. nach Oldenburg, des Personenzuges ab Wilhelmshaven 12,38 nach Oldenburg, auf der Strecke Wilhelmshaven-Sande. — Ferner sind sämtliche Eis- und Schnellzüge von der Benutzung ausgeschlossen.

Fahrpreise 2. und 3. Klasse (Hin- und Rückfahrt):

Von Wilhelmshaven und Bant nach Bodhorn über Steinhausen 1,00 u. 1,10 M., nach Hümmlingen 90 u. 60 Pf., nach Neer 1,20 M., und 80 Pf., nach Wühlensteich (über Steinhausen) 1,50 u. 1,60 M., nach Reuenburg über Steinhausen, zur Rücksicht auf die Sonntagsausflüge mit Gültigkeit ab Reuenburg über Steinhausen 1,50 u. 1,60 M., nach Wühlensteich (über Barel) 1,50 und 1,60 M., und 90 Pf., nach Barel 1,20 M., und 80 Pf., nach Weierstedt (über Steinhausen) 2,00 und 1,80 M., nach Zetel (über Steinhausen) 1,50 M., und 60 Pf., nach Zwischenahn (über Steinhausen und Weierstedt) 2,80 und 1,90 M.

Von Barel und Langenbörde nach Bodhorn 50 u. 40 Pf., nach Steinhausen 1,00 M., und 70 Pf., nach Zetel 80 u. 50 Pf. (Die Karten von Barel gelten über Borgfelde oder Steinhausen, die von Langenbörde nur über die Hinfahrt nur für die Rücksicht auch nach Barel über Steinhausen, Rücksicht auch ab Wühlensteich), nach Wühlensteich 30 und 20 Pf.

Von Jevers nach Bodhorn (über Steinhausen) 1,40 M. u. 90 Pf., nach Wühlensteich (über Steinhausen) 1,80 u. 1,20 M., nach Reuenburg über Steinhausen 1,80 u. 1,20 M., nach Reuenburg über Steinhausen 1,80 u. 1,20 M., nach Wühlensteich über Barel 1,50 und 1,20 M., nach Barel 1,50 und 1,00 M., nach Zetel (über Steinhausen) 1,50 und 1,10 M.

Von Oldenburg-Bahnhof nach Emden 20 und 20 Pf., nach Gruppenbüttel oder Duntloren 1,20 M. und 80 Pf., nach Hude 90 und 60 Pf., nach Schierloh 1,40 und 1,00 M.

Von Oldenburg-Bahnhof und Oldenburg nach Wühlensteich 1,60 und 1,10 M., nach Hümmlingen 1,00 M. und 70 Pf. (Der Zug ab Oldenburg 8,12 vorm. hält auf Untern, der spätestens 15 Minuten an den Zugführer oder Schaffner oder vorher an den Stationsbeamten zu richten ist, im Führerhöchsthol zum Aussteigen; es sind also Karten nach Hümmlingen zu lösen), nach Sandring 50 und 40 Pf.

Von Oldenburg-Bahnhof oder Ziegelhofstr. nach Bodelschwingh 30 und 20 Pf., nach Bodhorn (über Borgfelde oder Steinhausen, und auch ab Wühlensteich) 2,80 und 2,50, nach Wühlensteich (über Borgfelde oder Steinhausen, und auch ab Wühlensteich) 2,00 und 1,80 M., und 90 Pf., nach Reuenburg über Borgfelde oder Steinhausen, und auch gültig ab Wühlensteich über Barel oder Borgfelde (über Wühlensteich oder Bodhorn) 2,70 und 1,80 M., nach Niedersachsen 1,70 und 1,10 M., nach Weierstedt (über Barel) 1,70 und 1,10 M., nach Barel 1,20 M., und 80 Pf., nach Zetel (über Borgfelde oder Steinhausen, und auch gültig ab Wühlensteich über Barel oder Borgfelde über Wühlensteich oder Bodhorn) 2,50 u. 1,70 M., nach Zwischenahn 90 und 60 Pf. (Niedersachsen und von Ley und von nach Bahnhof Oldenburg).

Von Oldenburg fahren an bestimmten Sonntagen Sonderzüge zu ermäßigten Preisen auch nach Damme, Brake und Osnabrück. (Siehe Sonderanordnungen auf den Bahnhöfen.)

Von Brake nach Gruppenbüttel 1,70 und 1,10 M., nach Hude 1,40 und 1,00 M., nach Ley 1,20 M. und 80 Pf., nach Schierloh 1,40 und 1,00 M.

Von Nordenham nach Gruppenbüttel 2,70 und 1,80 M., nach Hude 2,40 und 1,60 M., nach Ley 2,10 und 1,40 M., nach Schierloh 2,90 und 1,90 M.

Von Einwärts und Blexen entsprechend höhere Fahrpreise.

Von Delmenhorst nach Ganderseke oder Schierloh* 30 und 20 Pf., nach Gruppenbüttel oder Ganderseke* 40 Pf. (Rundfahrt*), nach Immer oder Gruppenbüttel* 50 und 30 Pf., nach Hude oder Datteln* 80 und 50 Pf., nach Dötlingen 1,10 M. und 70 Pf., nach Wildeshausen 1,40 M. und 90 Pf., nach Niedersachsen 2,00 und 1,70 M.

Von Dövelsgen nach Ganderseke (jurid. auch gültig ab Schierloh nach Delmenhorst) 30 und 20 Pf., nach Immer (jurid. auch gültig ab Gruppenbüttel nach Delmenhorst) 50 und 30 Pf., nach Dötlingen (jurid. auch gültig bei Delmenhorst) 1,10 M. und 70 Pf., nach Wildeshausen (eigl.) 1,40 M. und 90 Pf.

Von Veer nach Zwischenahn 2,10 und 1,40 M.

Von Oldenburg-Bahnhof und Oldenburg nach Wühlensteich und zurück von Wühlensteich nach Oldenburg-Bahnhof 2,40 u. 1,50 M., Von Oldenburg-Bahnhof nach Wildeshausen und zurück von Wildeshausen nach Oldenburg-Bahnhof 2,40 und 1,50 M.

Von Oldenburg-Bahnhof und Oldenburg nach Hunstlohn und zurück von Hunstlohn nach Oldenburg-Bahnhof 1,90 und 1,30 M., Von Oldenburg-Bahnhof nach Dötlingen und zurück von Dötlingen nach Hunstlohn nach Oldenburg-Bahnhof 1,90 und 1,30 M., Von Oldenburg-Bahnhof od. Ziegelhofstr. nach Weierstedt und zurück von Weierstedt nach Oldenburg-Bahnhof 1,90 M. u. 90 Pf. Von Oldenburg-Bahnhof od. Ziegelhofstr. nach Ziegenhain und zurück von Ziegenhain nach Oldenburg-Bahnhof 1,90 M. u. 90 Pf.

Mittwochs-Vergnügungsreise nach dem Uewold und nach Varel.

Bei günstigem Wetter werden bis Ende September an jedem Mittwoch in Wilhelmshaven und Bant Fahrkarten 2. und 3. Wagenklasse zu ermäßigten Preisen, gültig für Hin- und Rückfahrt, abwechselnd nach Bodhorn und Varel ausgesetzt, die nur zur Nutzung nachstehender Sonderzüge berechtigen:

1. Nach Bodhorn: Am 10., 24. Mai, 7., 21. Juni, 5. und 19. Juli, 2., 16., 30. August, 13., 27. September.

Wilhelmshaven ab 2,45, Bant ab 2,50, Bodhorn ab 2,10 nachmittags. — Bodhorn ab 8,14, Bant ab 8,53, Wilhelmshaven ab 8,58 abends.

2. Nach Varel: Am 2., 17., 31. Mai, 14., 28. Juni, 12. und 26. Juli, 2., 23. August, 6. und 20. September.

Wilhelmshaven ab 2,45, Bant ab 2,50, Dangastermoor an 3,17, Varel ab 3,25 nachmittags. — Varel ab 8,18, Dangastermoor ab 8,24, Bant ab 8,53, Wilhelmshaven ab 8,58 abends.

2. Sonntags-Sonderzugverkehr von Oldenburg und Delmenhorst nach Bremen.

Sie berechtigen bei der Hinfahrt nur zur Benutzung der Sonntags-Sonderzüge ab Oldenburg 8,30 vorm., 1,27, 8,37, 8,37 nachm. und ab Delmenhorst 8,48 nachm. nach Bremen-Reusstadt, bei der Rückfahrt auch zur Benutzung der planmäßigen Personenzüge ab Bremen oder Bremen-Reusstadt mit Ausnahme des Personenzuges ab Bremen 10,08 vorm.

Preise der Fahrkarten 2. und 3. Klasse (Hin- u. Rückfahrt):

Von Delmenhorst nach Bremen-Reusstadt 80 u. 50 Pf. (jurid. auch von Bremen Hauptbahnhof gültig).

Von Oldenburg (Bahnhof) nach Bremen-Reusstadt 2,50 und 1,60 M. (jurid. auch von Bremen Hauptbahnhof gültig).

Städtischer Dampfer Edvarden.

Während des Sommerfahrplanes werden an Sonn- und Feiertagen, sowie Mittwochs nachmittags, für alle Fahrten in beiden Richtungen Rücksichtsfrei zum Preis von 70 Pf. für Erwachsene und 50 Pf. für Kinder ausgesetzt.

* Die Rücksichtsfrei gilt für Hin- und Rückfahrt nach einer der dargestellten Stationen; bei Hinfahrt nach der einen Station kann die Rückfahrt über die andere Station angefordert werden.

Arbeiter, agiert für Eure Presse, das Nordd. Volksblatt!

Bestellungen nehmen die Expeditionen entgegen.

Waschen Sie das nächste Mal

nicht, ohne sich durch einen Versuch mit

Persil

von den grossen Vorteilen dieses unvergleichlichen selbsttätigen Waschmittels überzeugt zu haben!

Vorteile:

1. Bedeutende Verkürzung der Waschzeit auf die Hälfte!
2. Müheloses Waschen ohne jedes Reiben und Bürsten!
3. Grösste Schonung u. Erhaltung der Wäsche, keine Beschädigung selbst zarter Gewebe, wie Spitzen, Gardinen etc.!
4. Absolute Unschädlichkeit u. Gefahrlosigkeit unter Garantie!
5. Völlige Entfernung selbst hartnäckiger Flecken (Obst, Cacao, Tinte, Rotwein, Sauce etc.) ohne Angreifen der Faser!
6. Erhebliche Verbilligung des Waschens durch kürzere Waschzeit, geringere Arbeitsleistung und Ersparnis aller Nebenkosten!

Zur Beachtung!**weder der Wäsche schädlich**

ist, indem es das Gewebe in keiner Weise angreift,

noch gefährlich im Gebrauch

weil absolut frei von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor etc. Hierfür wird weitgehendste Garantie geleistet! Auch als Desinfektionsmittel für Kranken- und Kinderwäsche bewährt sich Persil vorzüglich, da stark desinfizierend, bakterientötend und alle scharfen Gerüche beseitigend. Hervorragend zum Reinigen von Kochgeschirr, Glas- und Emaille-sachen, die durch Kochen in Persilauge wieder wie neu werden. Die Ersparnis durch Persil ist bedeutend, schon durch dessen Mindergebrauch gegenüber dem sonst gewohnten Quantum an Waschmaterial, Feuerung und sonstiger Nebenkosten, ungeachtet der längeren Haltbarkeit der Wäsche, die infolge des langsameren Verschleißes nicht so oft ergänzt zu werden braucht. Bei ganz besonders schmutziger Wäsche unterstützt die glänzende Wirkung des Persil ein vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda. — Alle diese Vorteile sichern Persil seine Überlegenheit gegenüber den zahlreichen andern, vielfach wertlosen Waschmitteln und verschaffen ihm eine konkurrenzlose Stellung als Triumph der Waschmittel-Industrie! Der enorme Verbrauch in allen Ländern gibt hierfür ein beredtes Zeugnis. Deshalb sollte Persil in keinem Haushalt und in keiner Waschküche fehlen, sei es für die allgemeine Hauswäsche, sei es zum täglichen Gebrauch für Einzelwäsche oder in Spezialfällen.

In allen Geschäften erhältlich.

Alleinige
Fabrikanten:

Henkel & Co. Düsseldorf

Gegründet
1876

Auch Fabrikanten der weltbekannten Henkel's Bleich-Soda.

Auf allen beschickten grösseren Fachausstellungen mit nur ersten Auszeichnungen und vielen Ehrenpreisen prämiert.



Norddeutsches Volksblatt

Sonntag
den 9. Juli 1911.

Parteigenossen!

Der diesjährige

Parteitag der sozialdemokratischen Partei des Bezirks Oldenburg-Ostfriesland

findet am Sonntag den 6. August, vormittags 10 Uhr im Gewerbeschauhaus zu Oldenburg (Kurwidstr.) statt.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Berichte: a) des Vorstandes; b) des Parteisekretärs;
- c) der Preskommission.
2. Stellung zum Parteitag in Jena.
3. Die Bildungsbestrebungen der Arbeiterschaft.
4. Kritik und Wahl des Vorortes.

Die Anträge sind nach § 4 des Organisationsstatuts bis zum 17. Juli dem Parteisekretariat zuzuführen.

Nach § 5 des Organisationsstatuts hat jeder Wahlkreisvorstand und jeder Ortsverein einen Delegierten zu wählen. Es wird davon erinnert, die Wahlen der Delegierten rechtzeitig vorzunehmen und die gewählten mit einem Mandat zu versehen. Formulare sind vom Sekretariat zu beziehen.

Die Namen der Delegierten für die Tagesordnungs-punkte 2 und 3 werden noch bekannt gegeben.

Rüstringen, 26. Juni 1911.

Mit Parteigrüß

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei des Bezirks Oldenburg-Ostfriesland.

J. A.

Paul Hug, Vorstandsvorsitzender. Ad. Schulz, Parteisekretär.

Aus dem Lande.

Barel, 8. Juli.

Der Stadtrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Abschluß eines Vertrages mit den Siemens-Schuckert-Werken über Lieferung elektrischer Stromes. Nach eingehender Überredung wurde der vorgelegte Vertrag in erster Lesung genehmigt. — Der Bürgermeister machte die Mitteilung, daß in einigen Tagen das Resultat der Untersuchung des aus den Bohrlöchern am Saler entnommenen Wassers eintreffen und zur Veröffentlichung gelangen werde.

Die Hansawagen haben wiederum in mehreren Nennen hohe Preise davon getragen. Bei dem Rennen in Hamburg eroberte der einzige teilnehmende Hansawagen gegen eine sehr starke Konkurrenz nicht weniger als drei erste Preise.

Beim Durchgehen des Pferdes wurde der Landwirt Wohlfeld in Schweinebrück von einer Hackmaschine geworfen. Dabei stürzte er so ungünstig auf einen beim Haufe liegenden Pfug, daß er schwere Verletzungen am Kopfe davon trug. Der Verleger mußte ins Krankenhaus nach Barel gebracht werden.

Zwischenfall, 8. Juli.

Ein Automobilunfall, bei dem die Insassen noch ziemlich gut davongekommen, der Wagen aber sehr litt, ereignete sich, wie dem "Gem." geschrieben wird, in der Nähe des Ortes. Der Seitenfabrikant Ludewig aus Barel kam mit seinem neuen A. u. G.-Wagen von Oldenburg. Da er nun zu schnell fuhr oder ob die Steuerung vertrug, wobei man nicht, jedenfalls wurde eine Kurve nicht erwält und das Auto versuchte einen dreieckigen Meter starken Baum zur Strecke zu bringen. Scheinbar war es für solchen Gegner zu leicht kontrahiert, denn es mußte mit einem total zerstörten Aufhängungsapparat, komponierter Motor und völlig zusammengebrochener Karosserie als erledigt liegen bleiben, das dann Pferde den Benzindreher in einen Stall schleppen. — Leider Spät!

Bremenhorst, 8. Juli.

Die Auskunftsstelle des Gewerbeaufsichtsverbandes wurde im zweiten Quartal d. J. von 176 Personen in Anspruch genommen. Von den Besuchern waren 56 weiblichen und 120 männlichen Geschlechts. Die Auskünfte betrafen in 72 Fällen die Sozialgelehrte, in 4 Fällen die Gesetzestellung und in 100 Fällen das bürgerliche Recht. Zur Erledigung bzw. teilweisen Erledigung aller dieser Angelegenheiten wurden 70 Schriften ausgegeben und in 10 Fällen die Vertretung übernommen. Von den Besuchern gehörten außer zur gewerbeaufsichtlichen Organisation 30 der politischen Organisation an. In einigen Fällen wurde die Auskunftsstelle wieder erst in Anspruch genommen, als schon rechtshärtige Entscheidungen vorlagen, wodurch eine Weiterverfolgung des Betroffenen unumstößlich war. Das Interesse der Beteiligten liegt es, wenn sie sich genug die Auskunftsstelle in Anspruch nehmen.

Die Differenzen im Betriebe der hiesigen Jutesfabrik dauern fort. Die Weber, mit Ausnahme einer Anzahl in den Juteschultern wohnenden Galizier, die man durch Aufseher förmlich in die Fabrik hineintritt, haben sich den 60 entlassenen Webern angegeschlossen. Den Galizieren wird mit dem Hinzuwerken aus der Wohnung gedroht, falls sie sich den Entlassenen anschließen. Die Hineintrittszeit des Galizier in die Fabrik ist nur möglich, weilständig bei Arbeitsanfang, Mittagspause oder Arbeitsabschluß eine Anzahl Schuhleute vor den Fabriktooren anwesend sind, wodurch die Ausländer sich

eingeschüchtert fühlen und in den Betrieb gehen. Die Anwesenheit der Polizei ist vollständig überflüssig und kann nur auf Wunsch der Fabrik auf die Straße beordert sein. Da dieses der Fall, so liegt darin eine parteiische Einmischung in den Kampf zugunsten der Fabrik. Die Arbeitervertreter im der Stadtverwaltung möglicherweise die Polizeiwaffe so unschädlich wie möglich zu machen suchen durch Verminderung der Zahl der Schuhleute überall da, wo sich die Gelegenheit dazu bietet. Die Lebenshaltung der Arbeiter des Jutebetriebes ist eine so überaus traurige, die Verdienst der großen Mehrzahl der Arbeitnehmer dieses Betriebes ist unzureichend, doch dadurch eine erste Gesetze für die Gesamt-Kommune nach jeder Richtung hin entsteht. Doch der 20 Prozent Dividende, die alljährlich neben reichlichen Abschreibungen und Wertsteigerungen des Betriebes an die Aktionäre zur Verteilung gelangen, werden dringende Misstände nicht beseitigen, ansonsten Löhne nicht gezahlt. Trotzdem politischer Erfolg, wenn die ausgemergelten Arbeiter in der Slavenmühle nicht weiter trocken wollen oder können. Demgegenüber hört man nie, daß die Polizei Zeit oder Gelegenheit finde, die allgemein bekannten Zustände in den sogen. Juteschultern einmal gründlich zu untersuchen und Abänderungen zu schaffen. Dazu wird natürlich die Zahl der Schuhleute nicht "genügen".

Bauverein Delmenhorst. Eine außerordentliche Generalversammlung des Bauvereins findet am Mittwoch den 12. d. M. abends 8½ Uhr, in der Aula der Realschule statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Ein altes Parteimitglied, der Cigarrenarbeiter Friedrich Meyer, Mitbegründer des heiligen Soz. Vereins, wurde gestern zu Grabe getragen. Dem Sarge folgten die alte Parteifabne, die Fahne der Tabakarbeiter und die Fahne des Turnerbundes. Der Verstorbene war ein pflichttreuer Anhänger unserer Sache, der, wenn er auch nicht besonders hervortrat, doch manches für die Partei getan hat. Ehre seinem Andenken!

Aurich, 8. Juli.

Ein Vater, der seinen Sohn sucht. Die Blätter geben folgender Aufruf: Der Sohn seit längerer Zeit vermißt 18-jährige Oberprinzipal Ernst Jolaphon, groß etwa 1,78 Meter, schlank, blond, bartlos, ist Ende Juni verschollen in die Gegend von Aurich gekommen. Aufzufinden ist sein sehr jugendliches, blaßes und infolge des steilen Umberwandens etwas verwochlloses Aussehen, sowie sein bescheidenes, aber angestliches und schweiges Wesen. Sobald angenommen ist, daß man ihn vor sich hat, sollte man ihn in freundlicher und fluger Weise zum Bleiben veranlassen, melde es gleich dem nächsten Polizeiamt und Frau Jolaphon, Bremen, telegraphisch oder durch Telefon 322. Man erweist ihm die größte Wohlthat, wenn man ihn sicher weißt, bis er abgeholt wird. Für seine Ausfindung ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. — Bitte steht zur Verfügung.

Berl., 8. Juli.

Streik und Aussperrung der Metallerbeiter. Donnerstag nachmittag fand bei dem Galtwirt Füller eine Versammlung der Streikenden und ausgesperrten Metallerbeiter statt, welche sich mit den Praktiken der Unternehmer in diesem Kampfe beschäftigte. Es wurde zunächst festgestellt, daß die bei der Firma A. Schreiber tätigen Ehemänner, nicht weniger als ruhige und tüchtige Arbeiter zu betrachten sind. Ferner, daß der Herr Direktor Gielhorn und noch einige andere Herren der Firma A. Schreiber sich bemühen, die Ausständige zu veranlassen auf ihre Organisation anzutreten und die Arbeit wieder aufzunehmen. Bisher haben die Herren wenig Glück gehabt und haben die Streikenden nunmehr beschlossen, erst recht an die Organisation festzuhalten. Die anwesenden Funktionäre der imbrat kommenden Organisationen versprachen den Streikenden und Ausgesperrten die volle Unterstützung. Bisher habe es sich um die Forderungen der Arbeiter gehandelt, nachdem aber die Unternehmer versucht, die Organisationen derselben durch ihre Machinationen zu schädigen, eventuell zu vernichten, müsse denselben mit allen geleglichen Mitteln begegnet werden. Der Geist der beteiligten Metallerbeiter ist gut, und fordern wie die Kollegen allerorts dringend auf, den Zugang von Formier-, Schleiferarbeiter, Schlosser, Schleifer und Dreher streng fernzuhalten und ihre Solidarität in diesem Kampfe zu betätigen.

Dagegen sind jetzt in Leer an diesem Kampfe beteiligt: 178 männliche und 12 weibliche Mitglieder der Organisationen mit 488 Kindern.

Gerichtliches.

Betrugsprozeß Königsmark und Genossen. Die Strafkammer in Glogau verurteilte den Schriftsteller Grafen Günther von Königsmark zu vier Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als voll verdächt erachtet wurden. Der Kaufmann Leonhardt in Frankfurt a. M. wurde zu neun Monaten Gefängnis bei Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft, Karl Domarus aus Berlin zu einem Monat Gefängnis, Franz von Neimann aus Hamburg zu 150 M. und Emil Neimann aus Steglitz zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Sämtliche Angeklagte waren beschuldigt, gemeinschaftlich den Rittergutsbesitzer Hamm in Großgrädy durch eine Reihe von unlauteren Machenschaften und durch Vorstiegsetzung falscher Tatsachen um erhebliche Beträge geprellt zu haben. Alle Angeklagten haben Revision angemeldet.

Befreiungsklage. Das Schwurgericht in München verurteilte den Besitzer des Cafés Central in Garmisch, der sein Anwesen in Brand stellte, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen, unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Das Feuer war rechtzeitig gelöscht worden.

Caruso's Stimme vor Gericht. Aus Rom wird berichtet: Caruso hat gegen den hervorragendsten italienischen Paravogologen, Professor de la Bedova aus Mailand eine Klage angekündigt, weil dieser, der ihn zweimal bei Erkrankungen der Gurgel behandelt hat, in einer Mailänder Zeitung erklärte, daß die Stimme Carusos schwer beeinträchtigt wäre. Der Sänger verlangt eine Million Schadenersatz, da durch diese Veröffentlichung ein ungünstiger Eindruck auf die Imperials entstanden sei, mit denen er neue Abschlüsse vorbereite. Er erklärt, der Arzt habe sich rächen wollen, weil er sich weitgebracht, 50.000 Francs für eine leichte Operation an der Niere zu zahlen. Bedova habe sich nach langen Verhandlungen dazu verstanden, diese Summe auf 20.000 Francs zu ermäßigen.

Aus aller Welt.

Das Vermächtnis an die freireligiöse Gemeinde in Breslau. Das Reichsgericht hat am 1. Juli die in Sachen der Württembergischen Erbgräfin von der freireligiösen Gemeinde zu Breslau eingelegte Revision zurückgewiesen. — Wer erinnerlich sein wird, hatte ein Rentier Müller der genannten Gemeinde 20.000 M. mit dem Auftrag vermacht, davon 10.000 M. der Blindenanstalt zu geben. Die gesetzlich notwendige Genehmigung zur Annahme der Erbschaft wurde jedoch verfagt, und das Geld nahm der Stifter an sich. Die Breslauer Gemeinde ließ sich darauf in Offenbach eintragen und erhielt dann auf ihr Ersuchen anstandslos vom Großherzog von Hessen die Genehmigung zur Annahme der Erbschaft. Der preußische Justus erkannte jedoch die hessische Genehmigung nicht an; als dann die Breslauer Gemeinde klagte, fanden die Gerichte einen neuen Grund zur Abweisung: die Gemeinde sei gar nicht erbhaftfähig, sei keine juristische Korporation. Dieser formelle Grund hat nun auch die Billigung des Reichsgerichts gefunden.

Der Erfolg der Rattensteuer in München. Die neu eingeführte Rattensteuer hat in der Umgebung von München rohe Nachahmung gefunden. Man findet diese Steuer vorzüglich, ganz abgesehen davon, daß sie dem Städtefabel neue Einnahmen verschafft, da Ratten als Krankheitserreger für viele Krankheiten gelten. Viele Frauen haben die Angewohnheit, die Ratten zu liebkosen, und holen sich auf diese Weise von den Tieren manche Krankheit, so daß man diese Steuer vollkommen gerechtfertigt findet.

Literarisches.

Neilmung, Aufzählung, Verjüngung des Blutes. Von Dr. med. Nagelsoffl, Art. 10. Auflage. Preis 1,50 M. Holzverlagsbuchhandlung Edmund Damm, Leipzig. — Der wichtigste Bestandteil unseres Körpers ist das Blut, alle, auch die fleimlichen Teile desselben werden durch das Blut ernährt. Es ist rein und gut, so bleiben auch die Gewebe rein und gesund; wird aber das Blut verdorben, so muß auch der Körper darunter leiden und muß krank werden. Jedes Organ ist in erster Linie von seiner Ernährung abhängig, das heißt es kann nur solange normal funktionieren, so lange es richtig und mit reinem Blute versiehen wird. Daraus ergibt, daß die meisten Krankheiten Zusammenhang sind, die wir uns entweder in einer schlechten Ernährung oder in einer falschen Artikulation des Blutes. Über alles gibt die empfehlenswerte Brüderliche Aufzählung.

Eingegangene Schriften:
Zeitungsfremdwörter und politische Schlagworte. Von Braun. Preis 30 Pfg.
Altenfestspruch in Frankfeld 1848—50. Von Marx. Mit einer Einleitung von Dr. Engels und einem Vorwort von August Bebel. Preis 1 M. geb. 1,50 M.
Sozialistische Theoretikide, Heft 15. „W. Ulrich von Hutten“. Ein geschichtliches Spiel. Preis 1 M.; 16 Rollenexemplare 8 M.

Veranstaltungen-Kalender.

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonntag den 9. Juli.

Metallarbeiter-Kontrollenfeier. Vorm. 8½—10 Uhr bei der Holzmechanik. Kranz-Unterst.-Kaffe. Dr. Schneider. Vorm. 10—12: bei Holzmechanik.

Mittwoch den 10. Juli.

Verband der Schneider. Abends 8 Uhr bei Holzmechanik. D. Arb.-Abteilungen-Bund. Abends 8½ Uhr, Bier-Jahreszeiten.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 7. Juli.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Vold. Norden, von Brasilien, heute St. Vincent passiert.
Vold. Bälou, von Australien, heute in Kiewer port angekommen.
Vold. Dresdiner, von Ostasien, heute in Suez angekommen.
Vold. Hessen, von Australien, heute in Soerabaya angekommen.
Vold. Main, nach Baltimore, heute Dover passiert.
Vold. Norden, von Ostasien, gestern Dover passiert.
Vold. Prinz Heinrich, nach Alexandria, gestern von Biskra ab.
Vold. Tübingen, von Capoletta, heute nach der Meier abgegangen.
Vold. Willebad, von Canada, heute in Hamburg angekommen.
Vold. Würzburg, von Brasilien, heute in Bremen angekommen.

Arbeiter und Handwerker aller Berufe.

Beachtet bei Eurer Arbeit im Interesse Eurer Gesundheit und Eurer Familie die Arbeitsschutzbestimmungen aufs genaueste und dringt auf deren Einhaltung. Das ist nicht nur Eure Recht, sondern auch Eure Pflicht!

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle in Emden: B. Maas, Große Straße 14.



Kreiskonferenz

für den Oldenburgischen Reichstagswahlkreis
am Sonntag den 16. Juli, morgens 9 Uhr im Hotel
des Wirt's H. Meier, Delmenhorst, Roppestraße.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Bericht des Kreisvorstandes, sowie Berichte der Delegierten über geleistete Agitation und den Stand der einzelnen Organisationen.
2. Landtags- und Reichstagswahl.
3. Landeskongress und event. Anträge zu derselben.
4. Wahl des Vorortes und des Kreisvorstandes.
5. Verschiedenes.

Delmenhorst, 6. Juli 1911.

Der Kreisvorstand. J. A. A. Jordan.

Locales.

Münster, 8. Juli.

Die Maul- und Klauenpest grastet im Oldenburger Lande auf. Nach der neuesten vom Landesoberförster, Veterinärarzt Dr. Greve, im „Landwirtschaftsblatt“ veröffentlichten Statistik berichtet die Seuche am 13. Juni in 40 Gemeinden mit 279 Schäften, am 27. Juni dagegen in 62 Gemeinden mit 763 Schäften. Neu betroffen sind vom 13. bis 27. Juni 12 Gemeinden mit 532 Schäften, auch in Süddithmarschen nichts bekannt mit der Krankheit. Nach dem Stand vom 24. Juni waren 219 Schäfte verloren gegen 1635 am 17. Juni. Die Vermutung, daß die Fliegen die Weiterverbreiter der Krankheit sind, dürfte richtig sein.

Erscheinungen der Seuche sind folgende: Starkes Speicheln und Geissen der Tiere; der Speichel fließt anfangs in langen Strängen aus dem Maul; die Bewegung des Hufes wird ein ganz charakteristisches „schmausendes“ Geräusch vernehmbar. Es darf dies Speicheln nicht verschweigt werden mit der gewöhnlichen Bildung von bläsigem Schaum in der Maulpalte der Tiere bei anfangendem Fuhrtransport! Innen an den Lippen, seltener aber auch an den Zähnen, d. h. an dem sog. Zahnschleim, ferner an der Zunge und am Zahnschleim treten anfänglich gelblich-weiße Blasen mit lästigem Inhalt auf, die nach einiger Zeit platzen und manche geöffnete, röhnlende, gelbliche Stellen hinterlassen. Erscheinungen der Klauenpest: Die Haut an der Krone der Hufen ist zunächst gerötet und geschrumpft, nach 1—2 Tagen treten dagegen Blasen und Geschwüre auf, die bald platzen und Geschwüre hinterlassen. Die Tiere gehen dabei lärmend. Maul- und Klauenpest können zugleich sowohl, als auch getrennt von einander auftreten.

Zur Pferderinderpest. Wie das Reichs-Voramt bekannt gibt, ist es den Abenden gewöhnlicher Pferde, die über die Einlieferung eine Verhinderung zu erhalten wünschten, voran gestattet, in den vom Publikum anzusehenden Pferdeinführungsscheinern auch das Gerät der Sendungen angegeben. Die Schweine werden bei der Annahme der Pferde am Posthalter auch in Bezug auf die Richtigkeit des Gesundheitsmerkmals geprüft, und wenn das amtlich ermittelte Merkmal nicht übereinstimmt, die Gesundheitsmerkmale sofort bestätigt. Auf Grund dieser Gesundheitsmerkmale kann der Betrag des Postos unzweckmäßig kontrolliert werden.

Nächtliche Apotheken haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Adlerapotheke in Wilhelmshaven und Hofapotheke in Bant. — Sonntag vormittag sind alle Apotheken geschlossen.

Wilhelmshaven, 8. Juli.

Der Motor als Schiffsmaschine. Der „Weberzeitung“ wird aus Alten berichtet: Eine Umrüstung, deren Tragweite noch kaum zu übersehen ist, scheint sich im Schiffsmaschinenbau vorzubereiten. Sie beweist nicht geringeres, als die Abhängigkeit der Schiffsbauindustrie von den dazugehörigen Maschinenfabriken. Die neuen großen Rumpfschiffen der deutschen Marine (Kaiser-Klasse) Verwendung finden soll. Von der Entwicklung ausgehend, daß Rolenmaschinen und Turbinen trotz besserer Bauausführung und unter sehr günstigen Verhältnissen höchstens eine Wärmeausnutzung von 17 Prozent ermöglichen, während 83 Prozent nutzlos verloren gehen, sind die Ingenieure schon seit Jahren darauf bedacht gewesen, eine Maschine zu konstruieren, die eine höhere Wärmeausnutzung gewährte. Auf dem Wege zu diesem Ziel gelangte man zur Verbrennungsmaschine, die unter Auslastung des Wasserstoffes den Brennstoff unmittelbar dem Zylinder zuführt. Der Brennstoff (Gas) wird durch starke Hitze zum Vergasen gebracht, und die so gewonnenen Gase bilden die Kraftstoff des Motors. Von den nach diesem System arbeitenden Maschinen haben die Gleisdruck-Dieselmaschinen, die von den vereinigten Maschinenfabriken zu Augsburg und Nürnberg nach dem Vorbild des Dieselmotors hergestellt werden, überall eine lebhafte Beachtung gefunden. Sie ermöglichen eine Wärmeausnutzung von 37 Prozent und gewähren auch sonst den mit Dampf betriebenen Maschinen gegenüber so erhebliche Vorteile, daß sie bereits in vielen Staaten Eingang gefunden haben. Als Unterseebootsmaschinen leisten sie vorzügliche Dienste und finden als solche bereits in Deutschland, Frankreich, Italien usw. Verwendung. Als Vorteile werden die Verbrennungsmaschinen hervorgehoben: Fortfall der Wasserkessel und

Dampfrohre und infolgedessen Raumersparnis von 30 Prozent, Gewichtersparnis von 75 Prozent, Einsparnis an Bedienungspersonal, leichte Umladung, Fortfall der Dampfschöde. Als besondere Vorteile für Kriegsschiffe werden genannt: geringe Rauchentwicklung und vollständige Rauchlosigkeit bei normaler Fahrt, die gänzliche oder teilweise Fortfall der Schornsteine, die Möglichkeit einer günstigen Geldflusserziehung, Verbesserung der militärischen Eigenschaften: Erhöhung der Geschwindigkeit, Verbesserung der Artillerie oder des Panzers, steife Kriegsabreitschaft.

Allerdings stehen der Einführung dieser neuartigen Schiffsmaschinen auch manche Nachteile im Wege; die nicht geringen Kosten, starke Abnutzung des Materials infolge der hohen Wärmeentwicklung, die große Zahl von Glühzündköpfen u. a. Die Versuche mit den bisher an Bord von Kriegsschiffen zur Verwendung gelangenden Verbrennungsmaschinen der M. A. N. haben sich durchaus bewährt, so daß eine weitere Zuflöschung der Rollenmaschinen und Turbinen nicht außer dem Bereich der Möglichkeit zu liegen scheint.

Aufforderung. In der Nacht zum 2. Juli d. J. wurde auf dem Seefeld bei Cuxhaven ein unbekannter Mann erschossen aufgefunden. Der Unbekannte, bei dem Papiere nicht gefunden wurden, ist etwa 1,70 Meter groß, etwa 30 Jahre alt, hat dunkelblonde Haare, löslich-blonden Schnurrbart, im Oberkiefer nur einen Zahn, die übrigen Zähne sind durch ein künstliches Gebiß mit Gaumenplatte ersetzt, im Unterkiefer sind die Zähne defekt und schlecht gepflegt. Bekleidet war der Verstorbene mit grau-grünem Jackenanzug, kurzem, grauem Sommerüberzieher, weißemem Kragen, braunem Schlafanzug, weißemem Hemd und Manschetten, schwarzem Schlip, weißem Normalband, weißer Flanellunterhose, grauen Wollstümplen, schwarzen Schnallenbändern, Brustband und Gürtelschnalle. In den Taschen wurden eine minderwertige Taschenlampe mit Weißlingbirne, ein goldenes Armband in brauner Ledertasche mit der Ziffer Max Hande, Elfen a. d. Ruh, Seefeldstraße 16, gefunden. Der Hut trägt die Firma Jol. Seiffert, Hamburg (Rhinel.). Wer Angaben zur Ermittlung der Persönlichkeit des Verstorbenen machen kann, der wird erachtet, sich bald bei der bayerischen Kriminalpolizei im Polizeihause, 4. Stock, Zimmer Nr. 207, an einem Distriktpolizeibureau oder am Landesnamen einzufinden.

Rein Blumenthal, sondern städtische Hilfe — für den Kriegerverband. In Witten a. d. Ruhr hatte man beschlossen, kleinen Blumentag zu veranstalten, um den Mittelstand und die Geschäftsfamilie nicht zu belasten. Dafür bewilligte man dem Kriegerverband aus allgemeinen Mitteln 12000 Mark. Wer Angaben zur Ermittlung der Persönlichkeit des Verstorbenen machen kann, der wird erachtet, sich bald bei der bayerischen Kriminalpolizei im Polizeihause, 4. Stock, Zimmer Nr. 207, an einem Distriktpolizeibureau oder am Landesnamen einzufinden.

Gesellton.

Kein Hülfung.

Nach Fach Reuter in hochdeutscher Prosa von S. Lutz-Mannheim (15. Fortsetzung)

Die Frau sieht auf, sie hört das Wort, sie sieht das Kind, sie lädt es an, wie eine Mutter lädt. Doch die Gedanken waren fort, und zwischen heut und gestern hatten dicke Wollen sich gelegt, die ihr Gemüt und Sinn verdüsterten. Sie wendete sich an den Alten und sagte:

„Was für Nieden, was für Reden! Weitseh! sie, wer kann! Wie hämmerig, wie sonderbar! Wie schade, sagt dem Christlich keine Frau und streift mir die Blumen und das Haar; wie schade, sagt die Müllerfrau still vor sich hin und geht dann hinaus; wie schade, sagt der alte Daniel und drückt mir die Hände. Das ist so, als wenn sie alle traurig wären, und mir ist doch so froh zu sein, als wenn ich noch Regen, Nacht und Wind recht warm in der Sonne hätte. Was hab' ich euch denn zu Seid getan, daß ihr alle so an mir vorbeideigt? Warum geht denn keiner mit mir? Ich sitz' immer alleine da mit dem Strickschläppchen in der Hand. Wenn der rote Mond heruntersteht, dann ruft die Quie: Komm' mir, komm' mir! Und dann muß ich fortlaufen über Stein und Stein nach dem Mühlendieb, immer dem Mond nach. Und dort sitz' ich unter dem Niederbaum und hör' die Blätter wehen. Da träum' ich alte Träume und hab' sie noch schon oft tanzen sehen.“

Sie rief den Alten näher und küßte ihm in die Ohren: „Wer sie hat einmal tanzen sehen, dem lädt es keine Ruhe wieder. Wenn der Mond auf den Heide liegt, wenn der Tau wie ein weißes Tuch auf den grünen Wiesen und den Weiden ruht, dann kommen sie ganz leise und tröpfeln im grünen Moos und rutschen hinter dem grünen Bush und spielen Versteck mit mir und dann singen sie aus dem Mühlendieb und die Quie ruft: Komm' mir, komm' mir! Dann geb' ich an den Teich und wohnt mit meinen Augen, dann kann ich durch das Wasser sehen. Da sitz' ich auf dem großen Stein und schleife mir mein langes, blondes Haar; dann wer' ich mein Schuh und Strickschläppchen in den Bush und mache mir's so leicht an den Füßen und tanze mit ihnen aus dem grünen Moos, und sie singen und winken aus dem Wasser heraus: Komm' herunter, komm' herunter! Du süße Braut! Ach, wie süß ist das, wie süß. Und immer, wenn mir ja zur Muß nach dem Wasser ist, dann kommt der alte Daniel und packt mich und hält mich fest und sucht meine Strickschläppchen und meine Schuhe. Ach, los mich doch, lieber Daniel, hier ist ja der Platz! Ich bleib' im Bush und bleib' beim Bush. Hier tanzt ich und singt ich, wenn der Mond so hell scheint; hier will ich mit

ihnen spielen auf dem Moos und will mit ihnen baden und tauchen im tiefen Teich. Jetzt ruft's wieder: Marie, Marie! Komm' herunter, komm' herunter, du süße Braut!“

Es sang wieder einmal so läch, als gerade Daniel nicht da war. Da lief die Müllerfrau hin und her und schwieg alle, ob keiner wußte, was Marie sein könnte.

Der alte Daniel kam vom Gelde heim, und als er hörte, wovon die Rede war, da dachte er still: Ich weiß den Platz. Er ging nach dem Niederbaum, und dort zeigte er auf das Schiff am Wasserrande und auf die Gefellten darin: „Da wiss sie kein!“ Und da hat man sie gefallen.

Als sie unter dem Niederbaum lag, und alle sie umstanden, da war es still. Nur die Frau des alten Christoph hob ein Kind in die Höhe und sagte: „Gud, das ist deine Mutter; aber du bist ja noch zu dummi.“

Mond und Sterne leuchteten da oben, zwischen den Blättern klirrte der Wind, und im Wasser leuchtete das Schilfrohr.

Drei Tage nachher wurde sie begraben. Begraben? Ja, aber an der Kirchhofsmauer.

Das Ende.

Viele Jahre sind vergangen. Die fröhliche Herrin ist längst begraben, und auf ihrem reichen Grabdenkmal stehen in goldener Schrift gar schöne Worte, die ihre Jugend loben. Und rund umher ruht mancher im stillen Frieden von der Arbeit aus; sie ruht vom Beten. Mäh der Tod auch eine reiche Ernte und senkt sie in das leichte Gras, die Zeit hat Gras darüber wachsen lassen und die Gräber mit Blumen bedekt. Die Blumen duften still in der Abendsonne, und der Abendwind flüstert sanft daran.

Das kleine Dorf liegt so still wie früher in Nemut und den Mühlenteilen. Da stehen immer noch die kleinen Hütten. Schmal sind die Saaten inzwischen gereift, ein Sturmwind ist über die Welt gebaut, der weder Hoch noch niedrig schont, der mit Donnerworten Gottes Willen verbündete und an den höchsten Kronen rüttelt. In der Angst und Not leuchtete Hoffnung und Zuversicht als ein neues Morgenrot der Welt: doch ist das Morgenrot schon längst verblaßt; keine Hoffnung leuchtet mehr in die Hütten um den Mühlendieb. Dort ist noch dieselbe Not und Last.

Ein altes kleines Männchen sitzt still und matt und müd im Rahmen und zieht die Angelchnüre durch's Rohr. Sein Rücken ist krumm, sein Haar weiß, seine Hand ist schwach, zu nichts nütz, sein Gesicht gleicht einem alten in Not und Zeit und Sturm verfallenen Gemüter, dem aber immer noch anzusehen ist, daß eins darin ein Festtag abgehalten worden. Sein Auge gleicht dem letzten Abendsonnenstrahl, der sich durch die Wollen zieht, um das Gemüter zum letzten mal zu vergolden.

Sein Kahn trieb langsam das Schiff verstandene Ufer entlang; er sah in Ruhe und in tießen Gedanken. Er blide müde in die stille Flut, es wir ihm so klar und ruhig, als ob sein Lebensbild noch einmal an ihm vorüberzöge.

Da sprang ein Fisch. Die Ringe werden schwächer und schwächer, bis sie sich teils am Ufer drehen.

Das Ufer liegt in Frieden. Am stillen Friedlichen Ufer wird auch kein Herz einmal drehen.

Der Kahn treibt langsam dahin am Ufer bis unter den Niederbaum. Er hat genug für heute, er zieht die Angel ein und windet die Schnur vorsichtig um den Stock und rüttet sich an das Ufer.

„Guten Abend“, sagte eine tiefe Stimme, und vor den Alten stand ein Mann mit einem breiten Hut, einem bunten Band und in ausländischer Tracht. Wild uns fremd stand er da, braun von Gesicht, hart mager und fest. Die Augen lagen ihm tief im Gesicht und gingen ohne Ruh und ohne Rost hin und her; um seine verkniffenen Lippen flog ein bitterböser, spöttischer Schein, als könnte ihm nichts aus der Welt gefallen.

„Kennt du mich, Daniel?“ fragte er.

Der Alte gab ihn bloße an.

„Nein,“ sagte er, „nein; meine Augen sind schlecht und meine Gedanken werden schwach.“

„Ich bin Johann, Johann Schult.“

„Johann, Johann?“

Er sah den Fremden und rief ihm an der Jacke herum, zog ihn aus dem Schatten, nahm ihm den breiten Hut ab und musterte ihn von allen Seiten.

„Nein, nein, Johann hat anders aus. Das ist nicht seine frische, offene Miene, das ist nicht sein flares, offenes Auge, das ist nicht der freundliche Schein, der um seinen Mund lag. Nein!“ sagte er noch einmal und ließ den Fremden los.

Der Fremde wandte sich traurig ab und murmelte: „Auch hier vergessen! Nichts als ein einsam Grab!“

Er setzte sich unter den Niederbaum, unter dem er so oft in Glück gesessen, und ein alter Traum erwachte in ihm aus jener fernem, seligen Zeit und spiegelte sich auf seinem Gesicht. Und als der Traum aufwachte, da erkannte er den Fremden wieder und sah neben Johann, erfaßte seine Hand und schaute ihm ins Gesicht.

„Hier ist viel passiert!“

„Ja, ja, Marie? Wie war es?“

Der Alte zeigte auf das Wasser. „Hier habe ich sie gefunden. Und du weißt?“

„Ich weiß, ich weiß!“

Er sprang auf und drückte sich den Hut tiefer in das Gesicht und sah in die Flut, lange, lange, als könne er kein Ende finden.

(Schluß folgt.)



Saison-Ausverkauf

in Aussteuer-Artikeln und Wäsche
zu hervorragend billigen Preisen.

Bartsch &
von der Breite.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Stadt von etwa 30 Wagen (à 200 Ztr.) Gassols 16 Wagen (à 200 Ztr.) Hüttenols 25 Wagen (à 200 Ztr.) doppelt gefüllten besten Kugelkohlen 1. Sorte ist für das laufende Rechnungsjahr zu vergeben. Angebote sind bis zum 14. Juli, mittags 12 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, im Rathaus II., Zimmer Nr. 7, wobei die näheren Bedingungen zu erkennen sind, einzureichen. Die Angebote müssen die Preise bei vorliegender Lieferung, bei Lieferung im Juli und August, sowie bei späterem Abruf enthalten.

Münster, den 7. Juli 1911.
Der Stadtmagistrat.
Dr. Quelen.

Bekanntmachung.

Die Badeanstalten der Stadt Münster am Heppenser Deich beim Güterhof werden am Sonnabend, den 8. Juli eröffnet.

Preisverzeichnis.
a) mit Zellenbenutzung:
Für 1 Familie:
Dauerfahrt 8 Mt., Monatskarte 4 Mt.
Für 1 Person:
Dauerfahrt 5 Mt., Monatskarte 2 Mt.,
Einzelfahrt 30 Pf.
b) für gemeinsame Halle:
Für 1 Familie:
Dauerfahrt 2 Mt., Monatskarte 1 Mt.
Für 1 erw. Person:
Dauerfahrt 1 Mt., Monatskarte 50 Pf.,
Einzelfahrt 10 Pf.
Für 1 Kind unter 14 Jahre:
Einzelfahrt 5 Pf.

Wäschebenutzung für 1 Person:
Dauerfahrt 3 Mt., Monatskarte 1 Mt.,
Einzelfahrt 10 Pf.

Münster, den 7. Juli 1911.
Der Stadtmagistrat.
Dr. Quelen.

Polizeiverordnung

betreff. die Benutzung der städtischen Badeanstalten am Heppenser Deich.

§ 1.
Das Baden am Heppenser Deich außerhalb der Badeanstalten ist verboten.

§ 2.
Während der Badezeit ist das Betreten der Klubhäuser bei den Badeanstalten von der Rüstringer Strandhalle bis zur preußischen Grenze verboten. Auch dürfen Boote u. sonstige Fahrzeuge während dieser Zeit nicht innerhalb der markierten Badezone fahren.

§ 3.
Die Verunreinigung des Deiches einschließlich Klubhäuser, sowie der Badeanstalten, insbesondere das Fortwerfen von Papier, ist verboten.

§ 4.
Zwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, soweit nicht geistlich höhere Strafe eintritt.

Münster, 8. Juli 1911.
Der Stadtmagistrat.
Dr. Quelen.

Bauplätze

an der Straße und am Bau-
groden bei Küstensiel zu verkaufen

H. P. Harms,
amtl. Auktionsator.

Zu vermieten

gut möbl. Zimmer an 2 ja. Leute.
Giebel, 1. Et. Terrasse, 39, p.

Bauauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Bauauf des den Eheleuten W. Lührs gehörigen, hier Paulstraße 8, Ecke Augustistraße, belegenen

Hausgrundstücks

Bau- und Geschäftshaus, enthaltend 1 Laden und 6 dreiräumige Wohnungen, mit Werkstatt und Einfahrt, so wie großem Hofraum an der Augustistraße

wird zweiter und letzter Termin anberaumt auf

Donnerstag den 13. d. J.,

abends 7 Uhr,

in Schröns Wirtschaft, Ecke Tonnenbach- und Auguststraße hier. Eigentümer wollen unter allen Umständen verkaufen und stellen daher günstige Bedingungen. Ich mache Kaufinteressenten, insbesondere Schläger, hierauf aufmerksam. Weitere Versteigerungstermine werden nicht stattfinden.

Münster, den 7. Juli 1911.

H. P. Harms,
amtl. Auktionsator.

Bauauf.

Händler G. Janzen zu Münster lädt am

Wittwoch den 12. d. J.,

nachm. 2 Uhr auf,

in und bei Joh. Follers Gastwirtschaft zu Münster, Berling, Bismarckstraße:

40 bis 50 Stück
große und kleine



Schweine

mit Zahlungssicht öffentlich meistbietend verkaufen.

Münster, den 6. Juli 1911.

H. Gerdes,
amtl. Auktionsator.

Billige Bauplätze

in Neuenhöfen.

Herr Landwirt Herren zu Hammewinkel beabsichtigt, von seiner direkt neben der Haltestelle Langastermoor belegenen Besitzung eine Fläche von

60 bis 70 Ar

welche z. Z. als Grünland benutzt werden, zu Bauplätzen im ganzen oder gezielt zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich baldigst an Herrn Brunkens oder den Unterzeichneten wenden.

Varel, C. F. Koopmann,
Mechaniker.

Neuenhöfen.

Herr Landwirt Herren zu Hammewinkel beabsichtigt, seine in Neuenhöfen in der Nähe der Schule belegenen

an einer Gesamtgröße von 10000 Quadratmeter zum Preis von 2,50 Mark pro Quadratmeter bei 50 Proz. Anzahlung zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich an uns wenden.

Gerd & Kuck,

Verl. Götterstr. 46.

◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Einige Herren n. Damen-

Röder bei, umfänden h. äußerst bill.

zu verkaufen. Meliorumstr. 23, p. 1

Feuer!

Mit eingeführte Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht für Wilhelmshaven und die angrenzenden Oldenburger Orte einen tüchtigen Hauptagenten gegen höchste Provisionen. — Das bestehende Geschäft wird überwiesen. Ges. Offerten erbeten unter G. D. 1066 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Moese in Hannover.

Geld

Den Herren jedes Standes leicht verdienst, die gewiss sind, Brinabundheit zu bejahren. Auch posse als Nebenerwerb. Beidigung ist nur ehrenwerte Qualität. Offerten erbeten unter G. D. 20 postlagernd Wilhelmshaven.

Gesucht

8 bis 10 Maurer

für Innen- u. Außenputz. Zu melden Neubau Wilhelmshaven, Kaiserstraße 40, u. Münster, Münsterstraße 134. **Gordien.**
Wiederverkäufer für einen gel. Dame-Artikel (Handtasche) gesucht. **Rüter**, Altona n. E. M. Garment, 134.

2 Arbeiter

zu Brotschlagen gesucht. Melden bei den Bauten auf Siebedoburg. **H. Küster.**

Gesucht

ein Lehrling für Schmiede und Schlosserei mit elektr. Kraftbetrieb. **J. Wehlau**, Berne. Nähre Auskunft erbetet **H. Meier** in Vangerwerth.

Gesucht eine Frau

zum Verkaufen der Backware auf dem Wochenmarkt. **O. Behrens**, Grenzstr. 22.

Gesucht auf sofort

ein sauberes Mädel. **Franz Heeren**, Einigungstraße 28.

Reparaturen

an Möbelnischen aller Art, m. allezeit erkannte beste Ausführung, prompt u. billig. **Wand Abholung**. A. Zimmermann, Petersstraße 34, gegenüber der Oberrealschule.

Dampf-Färberei

und chm. Waschanstalt. **S. Herzberg** :: Varel

38 Lange Straße 38.

Anzüge sowie Kleider werden tadellos gereinigt und gefärbt.

Fahrräder

erstklassige Marken. Günstige Telle. **J. Schade**, Wilhelmsh., Petersstr. 42. **Aktion der Wilhelmsh. Brauerei zu verkaufen.**

Billig zu verkaufen

wegen Auswanderung: 1 Sofa, 3 Stühle, 4 Bettstellen, 1 Regulator und 1 Rückenschrank. Böttcherstraße 2, Ecke Schmiedest.

Gutes Fahrrad zu verkaufen.

Grenzstraße 72, 2. Etg. rechts. **Wohnhaus** mögl. m. Garten oder Landhaus (auch höheres Grundstück) zu kaufen gesucht. Offerten unter "Vergleichung" postlagernd Jever.

wünschten. Der blühende Holzverkehr wurde vom dem Sultan Mohammed aus dem Hafen nach Bagdad abgeführt, Seiden wurden keine Schiffe in den Hafen, der jetzt ganz und gar verfallen ist, eintraten.

kleines Fensterchen.

Die neue Schachspalte von Nordblatt.

Aber ein wundervolles Wettererlebnis der modernen Technik, über die große Schachspalte, die von Chamonix bis hinauf zu den Gipfeln der Alpen zu Midj Höhe wird und damit allen Tourenen der malerischen Schneeküste des Montblanc bisweilen erreichbar macht, soll Dr. Gräfenreuth in der „Ritter“ einige interessante Eindrücke mit. Die unten liegenden Schichten ziehen grub angelegten Schneebahnen, die in einer Höhe von 1000 Meter über dem Meeresspiegel in Chamonix ihren Ausgangspunkt hat, während über die Pyrenäen und über den Alpengebirgen von Westen bis zum Mittelmeer hinunter, auf ungefähr 1000 Meter Höhe beginnend geworden, die zweite Schicht 750 Meter Steigung gewonnen werden, die zweite Schicht bringt bei 1150 Meter Steigungen eine durchschnittliche Höhe von 65 Meter überwunden werden. Der „Schneekoffer“, also die nützliche Drahtseil, an denen die Wagons durch die Höhe schweben, ist nach Richten dem Gelände angepaßt. Die Alpenberge von 40 bis 90 Meter ragen die hundert funktionierenden Drahtseile empor, auf denen die 100000 funktionierenden Drahtseile sind, die 200000 Schneekoffer Wagen zusammengehalten, die noch mit einem Schneekoffer brechen kann. Die kleine und niedrige Station der Bahn steigt bis zum Col du Midi in einer Höhe von 2500 Meter empor, und die kleine letzte Station hat als Endpunkt des Gipfels der Alpen zu Midj, montiert die Bahn in einer Höhe von nicht weniger als 3843 Meter über dem Meeresspiegel an. Bei diesen hohen Schichten hat man infolge der hohen Schiegeschwindigkeiten zu noch größeren Radelspannungen keine Zukunft mehr gefunden. Die Wagons dieser eingangs beschriebenen Schichten, die 20000 Personen fassen, sind auf zwei verschiedenen Achsen, einer gestrichelten und einer gestrichelten Achse, auf dem Körper des Gestells ruhen, an dem der Wagen hängt; darunter ist das eigentliche Wagenfahrt, das die Fortbewegung übernimmt. Ein drittes Drahtseil hilft den Zug einer Stromversorgung, mit deren Hilfe die elektrische Kraft automatisch ausgetauscht werden kann. Unmöglichbar unter dem Gipfel der Alpen zu Midj, in 2800 Meter Höhe, wird zwischen den Berggipfeln ein praktisches modernes Hotel errichtet. Hier soll auch ein kleiner Saal für 1000 Besucher und ein großes Saal für 1000 Gäste“ führt, das bisher im Winter überaus ungünstig und im Sommer nur durch einen langen, schwierigen Wallfahrtsweg erreicht werden kann.

Die Männer-Berlebtheit. Sie lebt nicht dieses Jahrhunderts, sie lebt nur der Augenblicks Glück auf allgemeinem Mund verbreitet werden. Die Augenmänner hört täglich im Nachbar von 11 bis 1 Uhr eine wohlbekannte Bassstrophe bereit. Da weißlich nach jährling Konkurrenz ausdrückliche Frauen ohne Heimwegleitung nicht allein in den Bürger Kaffeehäusern getreten werden, aber bei der allgemeinen Mutter des europäischen und Amerikanischen in Augia einmal Kaffee trinken möchten. So hat ja das Kaffeehaus nach heimseines leichtsamen Bedienungsmaßstabes geprägt, und die Augen Augenmänner, immer bereit, die aus dem Kaffeehaus zu entfliehen und dann das die Augen so fröhlich und wortlose Wehungen zu schaffen, hat diese manchen aller Überraschungen gereift.

Mit eines Spazierganges. Man möchte der R. Dr. Zg.: Wer einiges Jahren kamen wir während eines Wissenshauses im kapitulären Gebäude in das ehemalige Sächsische Museum und hielten unter Schritte zum Bah-

hof. Da fügerer Unterstellung davon bemerkten wir ein Gesprächswiederholen, das ich während durch eingeholte Minuten zugehörte, welche einen Einschluß durch die Empfangsstube bestand. Bei näherem Anhören bemerkten wir, daß der Mensch, der mir einen Spaziergang, das auf sich selbst bezogene, die himmlische Freude brachte unter Lebensfreude einen Rande Rahmung. Wie aufplauderte das Dicke eine Zeitlang; immer wieder kam es gelegen, wortete längst den Tagmutter ab, wann niemand durch die Tür aus- und einging, schloß durch die Gesellschaft und gelangte sich durch das Gitter, fests in Gefilde, von den Tagesfreuden fern, um sich zu machen. Das Zürchen ist hier sehr sehr beliebt. Alle hasteten zum Salzbadebietereien, das Reiterscheiter zu Höfen, zu weitem der Reichshofdistanz. Es entstieß unsere Mutter und holte das Vogelschein herauf. Wie legten es auf Gesicht in der Höhe, die Mutter entdeckte es bald, und es war schrecklich, die Freude den beiden zu beobachten. Aller steht dies Gedanken unvergänglich und ich erklärte es, damit auch andere erfahren, daß leicht die geringe geschäftlichen Spurlinge solche eifersüchtige Liebe in sich tragen.

Gemeinnütziges.

Bronzenstaats als Sterilisationsmittel. In der Natur wird ein ebenso einfaches wie wirksames Mittel zur Sterilisation von Trichiasier angegeben. Die Chrysalis, der es herauszugeben hat, ist dabei von der Larve ausgegangen, doch Chrysalis- und Tagheuschrecken in einem Quarium Wasser, das 6 bis 8 Zehntausendstel Atomendüre enthält, gegenwärtig gehalten. Diese Chrysalis kann die Larve des ebenso jungen Vaters Waller von den weiteren Schadwirkungen, um seinen Geschlecht zu verhindern, kann nun ein wenig gründlicher Bronzenstaat hinzugesetzt. Unerheblich ist daher in den Zeugen als bewußtes Heilmittel gegen das gelehrte Flecklungen helfen.

Antara.

Von C. J. Staub.

Wie leicht ist, so geht ich meogen;
Was läßt mich, so leicht ist weg.
Wie schwer doch was widerstrebt
Du weinen Weinen kann und kann.

Und ob ich jenes fern nun annehme,
Um eignen Ziel werktet allein,
Die Zeit, da wir keitieren waren,
Wegjagt doch keitieren von uns wort.

Hin und her, hämmer, Tagheuschen
Was noch niet keitieren kann,
Und wenn auch er und manches Weiser
Begangen weichen und weich.

Du will doch keiner wider laget,
Die keiner sicher late gründen,
Gefangen, gefangen, gefangen
Destru etiam: es war doch böse!

Zum heide meinet auch meinet,
Doch will nicht, wiedrig kann mir 1900,
Ich will hineinziehen in die Freude,
Weiß Glück verjagen in den Welt.

Ich hab' die mensche Wirk gehangen,
Die mensche Wirk gehangen,
Ich kann's nicht, eindringen muss
Als das: es war mir gut gewollt.

Doch bin als nach und hart gewonet,
Gewandt es: ich keiner nichts daste,
Ich will keiner gern gehangen,
Gewandt, gehangen, gehangen, Ich.

Doch das ist alles jetzt vergessen,
Die mensche Wirk gehangen,
Es hab' kein mögl., doch nicht für immer
Gie mir die Hand, auf Wiedersehen!

Norddeutsches Volksblatt

Sonntags-Beilage

Rüstringen, 9. Juli 1911.

25. Jahrgang. N 158.

Moderne Freundschaft.

Die Freiheit geladen im Vorlesungskreis
Und gleichzeitiger Abschluß in kleinen Kreise
Und geht ein Gold des Meys nach das Goldene
Das Menschen am stillschweigenden Verhören.

Doch als die Freiheit uns Wallfahrt nach geschenkt,
Da war's, als ob ein Junge sein Geschenk,
Und möglich gleich noch eines Weges Freiheit;
Und erzeugt selber nicht, wie es geschenkt.

Wie lebt die Hand, die Freiheit auch nimmt fallen,
Ein Schatten läuft, den wieder freiemher geholt,
Lang rings der Tag von Männern und von Frauen,
Lang einmal groß breit der Vogelher.

Sohn halt verloren im Gestohlen der Mänen —
Und freute und eiferten Spuren ihrer weiter.

Ruhtet Niemand.

Chen als Naturgebilde und als Einrichtung.

Bei Menschen kommen Freiheit und neuerchen Schonen
Sind die Freiheit und neuerchen nicht als gefestigte Freiheit, lassen
die eine persönliche Unschärfe zu dem anderen einfinden,
Die dünkte Unterstellung des himmlischen Freies nicht nicht
ins Begegnung. Seit unter älterer Belehrung durchdringt
Se wie eine Gezwelle den Menschen und legt sein ganzes
Wesen flammende Glut. So ist darum kein Wunder,
wenn viele Menschen unfrisch sind, ob es die Freiheit ist oder
wegen eines anderen Gefühl, was sie empfinden, und so
manche hab ich ganz ratlos, was sie tun sollen. Ich habe
dann immer getragen, wenn ich mich ganz einfach
zwei Männer zu den Männer anstrengt, oder aber? Wenn
sich dann, kann von der Meinungsseite der Freiheit, die
zwei Männer zu der höheren Einheit der Freiheit verbinden
will, keinerweise die Freiheit sein, auch nicht in den feindhaften
Widmungen. Wenn die Freiheit sagt, auch nicht für mich
als eine geheimnisvolle magistrale Kraft, die nicht unters
Menschen, sondern unter ihrer Macht ist.

Zählt man sich ganz unfehlbarisch von dem andern, von
seiner Frei und seinem Weise angegen, so ist die Wirklich
keit von Frei gegeben. Aber noch lange nicht die Gewalt
keit der Frei ist der Mensch, der Wirklichkeit der willigen
Wirkung, der Wirkung, der Wirkung. Was kann man eigentlich
auch keitieren, die man lieben kann. Nur wo die Wirkung
bei dem Wirkstadium der Wirklichkeit die Frei, Kraft und
Kunst des qualenden Schönen der Frei verdrängt, nur dort
erweckt die Frei wie ein Naturzauber aus der Frei.

Dabei ist es durchaus nicht nötig, daß die Frei gleich

wie ein elementares Naturereignis über die Menschen kommt,

Das hängt von der Art der Menschen und der Umstände ab.

Wenn naturngemäß ist es jedenfalls, wenn aus ganz

seinen Liebeseigungen unter dem persönlichen Verhöre

die Frei langsam aber fest mit immer regisserter Nebelegem-

heit an dem alten erhabenen Bildung der heinen Welten
heranzieht. Sobaldfalls liegt aber die häufige Erweiterung
und Selbstförderung jeder wahren Liebe niemals vor der
Frei, sondern in der Frei. Die Frei erhöht nicht, wie die
Erweiterung und damit die eigentliche Entwicklung der Liebe.

Alle andern Arten von Liebe als dielet Naturzweig
der durch alle Regionen des menschlichen Lebens fließt, die
die Liebe aus Mensch, die Liebe aus gleicher Erfahrung
und Dienstleistung, nicht zu reden von der Liebe auf Kommando,
sind nicht je dem Menschen der Frei, sondern nur
erwerbbarer Eigentum. Solche Liebe aus Dienstleistung ist keine
Frei. Sie wahre Liebe ist eine ganz gründliche Liebe, ein
unmittelbarer Drang, eine Gewissheit, die man nicht als
Lieben und erledigen kann, aber überordnend eracht.

Tharau folgt sofort: jede Liebe, die Freiheit kommt,
um sich zu reden, zu reden, jede Freiheit kommt,
um sich zur niedigen Höhe hinzu zu holen, um nicht zu verstellen,
die eigentliche Frei. Wie die Frei unparaphrasierbar ist eine Frei,
die Frei ist die einzige, die man nicht aus Dienstleistung zu reden,
um sie zu überwinden kann, und die schlichte Freiheit eine
Sonne geht kommt: jede Liebe, die Freiheit kommt.

Die unzähligen, quellende Liebe macht die Frei mit
allen, was sie ist und in sie bringt, zur Raum. Eine Frei
wird alles überwinden. Das ist die Frei, die man nicht zu einer
Wirkung bringt, aber Freiheit, das ist eine Gewissheit, die man
nicht zu überwinden kann, und wenn es willensmäßig und
gewollt ist, dann kann sie der Wirkung verhindern, ohne
daß man sich überwinden muß, und der schlichte Freiheit eine
Wirkung von Augen und Seele, an die man sie nicht gewollt
werden müssen. Die reizende Frei hält also bis zum
Hochzeitstag. Dann erweckt aber die Wirkliche Gewissheit
in ihrem Wirkstadium unverzüglich einen unerwünschten
Wirkung, die Wirkung, die Wirkung, die Wirkung, bei der unerwünschten
Frei. Wie Wirkung trifft leichter Belehrung sie, und die
eigene Gewissheit der beiden für Frei und Freiheit begleitet.
Dieses Gewissen vor dem andern kann unter Menschen
schon wie ein Haubt aus dem Menschen verhindern,
während es manche Idioten kann Wirkung gebraucht hat, aber
es geht weiter im Unbewußten und entpuffet den Krug
der Freiheit, der die Frei gegeben. Aber noch lange nicht die
Gewaltigkeit der Frei gegeben. Und sehr seltsam ist
dass bald offen, bald geheim, bald fast, bald lebensmüdig,
aber nie ausdrücklich, so leicht und leicht gefühlt wird. Und
dass der Sieg mit dem der Gewissheit der Frei nicht gleich
der Name für den Frei ist der Name, der vom Menschen
gewollt ist trotz allem gewollt und nicht die
leben Menschen im Simeonstausee immer wieder zu eins
ander, oder nur, um sie beloßt gegenüberzustellen:
Doch eine solche Frei, die nicht erzielbar
wollen kann, liegt auf der Hand. Sie wählt vielmehr alle
gewollte Dinge im Menschen auf und bildet sie aus.
Sie erledigt und reibt gegenüber auf.

Landesbibliothek Oldenburg

Bartsch & von der Brelie.

Herren-

1 grosser Posten

Knaben-Anzüge

blau und gemustert, solide haltbare Qualitäten
in allen Größen.

anstatt bis Mk. 5.25 6.50 7.75 8.40 10.00 12.50 15.00 18.00 21.00
jetzt nur 3.10 4.20 5.30 6.40 7.25 8.10 10.75 12.90 14.90

Herren-
Strohhüte

Mk. 0.30, 0.75
1.50

Saison-
Ausver-
kauf

Konfektion

1 Posten helle Herren-

Paletots und Haveloks

Serie I
Mk. 12.00

Serie II
Mk. 18.00

1 Posten farbiger Herren-Westen

1 Posten Herrenhosen u. Knabenwaschblusen

1 Posten Herren-Stiefel

bedeutend unter Preis.

Knaben-
Mützen
55, 85, 95
Pf.

Schürzen

in aparten Mustern stets vorrätig
Martha Kappelhoff
Ecke Roon- und Deichstrasse

St. Johanni-Brauerei,
Wilhelmshaven,
Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 43,
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorsprünglichen, nur aus Malz und
Hopfen hergestellten

Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel nach
Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen

Verkäufe häufig aus bestellten
Häusern erstandene

**Herren-, Damen- und
Kindergarderobe, sowie
neue Anzüge**
zu den denkbar billigsten Preisen.
Frau Kalle, Nüstringen, Mittelstr. 35.

Meinen werten Kunden
zur Nachricht, daß ich von Börsen-
straße 47 nach Hellumstraße 31
verzogen bin. — Bringt gernzeitig
meine Schreiderlei in empfehlende
Erinnerung. **S. Büdeler.**

Gründl. Unterricht im Zeichnen,
Zuschneiden, Schnitzen u. Garnieren nach preisgeft.
Wichode. Monat. Kurs. b. d. d. 75 Pf. Unterricht 12 Mrt. Schülerinnenarbeiten für sich
Ja. Mädchen 1. vierteljahr halbjähr. Zeitungs-
zeit können sich täglich melden; für letztere
4 M. pro Monat Extraarbeits f. Frauen.
Abendliche Zahnschule von
M. Hachmeister, Dant. Berl. Börsestr. 16.



Reparaturen
an Möbeln aller Sorten werden
unter Garantie billig ausgeführt.
Joh. Schade, Wilh. Peterstr. 42.

Auf
Kredit!

Herren-, Damen- und
Kinder-Garderoben

Auswahl
kolossal!
Billigte Preise!!
Niedrige Anzahlung!
Wickelt. 1 M.

W. Nissenfeld
Gesetztes Warenkreditkassen
Bank Wilhelmshavener Str. 37.

Alles auf
Kredit!

Möbel und Polsterwaren
Gardinen, Teppiche.

Alte
Kunden
ohne Anzahlung
beliebige
Abzahlung.

Gelegenheitskauf

Eine zweitl. Bettstelle m. Sprung-
federmatratze zu 25 M., 1. Rähblich
10 M., großer Wolstisch 10 M.,
Pfeilersteigef. von 8 M. an, Stuben-
tisch von 3 M. an, Verikom mit
Spiegel von 45 M. an, ein- und
zweitürige Kleiderschränke, ein Nach-
tisch zu 8 M.

W. Koch, Theilenstraße 18,
Ecke Mittelherichtstraße.

Kinderwagen

mit Gummireifen
billig zu verkaufen.

Mittelhericht. 33, 2. Et. 1

Festprogramm zum Volks-Jugendschützenfest in Rüstringen II.

Sonnabend d. 15. Juli, abends 8 Uhr: Zapfenstreich.

Erster Festtag:

Sonntag den 16. Juli, morgens 6 Uhr: Neveille.

Mittags 2 Uhr: Antreten der Kinder auf dem Schul-
platz an der Lüsenburgstraße. — 2½ Uhr: Abmarsch
und Umzug durch den Stadtteil Heppens. — 4 Uhr:
Erfreilung der Kinder auf dem Festplatz. — Abends
7 Uhr: Proklamation des Königs und der Königin,
sowie Verteilung der Preise. — 7½ Uhr: Abmarsch
der Kinder vom Festplatz und Begleitung des Königs
und der Königin nach ihrem Heim.

Zweiter Festtag:

Montag den 17. Juli, mittags 1½ Uhr: Antreten der
Kinder auf dem Schulplatz an der Lüsenburgstraße. —
2 Uhr: Abmarsch und Abholen des Königs und der
Königin. — 3 Uhr: Erfreilung der Jugend und Beginn des
Kinderballes, sowie sonstiger
Kinderbelustigungen. — Abends 7½ Uhr: Abmarsch
der Jugend vom Festplatz und Auflösung auf dem
Schulplatz an der Lüsenburgstraße.

Dritter Festtag:

Dienstag den 18. Juli, mittags 1½ Uhr: Antreten der
Kinder auf dem Schulplatz an der Lüsenburgstraße. —
2 Uhr: Abmarsch und Abholen des Königs und der
Königin. — 3 Uhr: Erfreilung der Jugend und Beginn des
Kinderballes, sowie sonstiger Kinderbelustigungen.
— 7½ Uhr: Abmarsch der Jugend vom Festplatz und Begleitung des Königs und der Königin nach ihrem
Heim. Auflösung auf dem Schulplatz an der Lüsen-
burgstraße.

Die geehrten Einwohner vom Stadtteil Heppens
werden freundlich gebeten, das Fest durch Schmücken der
Straßen und Häuser verschönern zu helfen.

Der Festausenschuh.

Schützenfest in Sillenstede.

Am Sonntag den 16. d. Mts.

Ball in beiden Festsälen.

Es lädt ergeben ein
Anmeldungen von Buden sind an Wagenbauer Amt zu richten.

Zu verkaufen
für 20 M. einen schönen Weidale-
Terrier mit prima Stammbaum.
Müllerstraße 43, unten links.

Damenrad
billig zu verkaufen.
Müllerstraße 43, unten links.

Borax 1 Pf. 35 Pf.

Variété Adler

Operette-Gastspiel.
Direction Gustav Michels.

Herrn Sonnabend zum 5. Male:

Das Jungfernstädt.

Sonntag den 9. Juli:
Zum 1. Male!

Die gehaltreiche Operette:

Der fidele Bauer.

Von Leo Fall.
Komponist d. "Dollarprinzessin"

Montag den 10. Juli:
Auf vielfaches Geschenk
zum letzten Male:

Polnische Wirtschaft.

Lassen Sie Ihre

nur bei Christian
Schwartz, Uhrmacher
Wallstr. 32, repre-
sieren. Zur guten Ar-
beit bei vorheriger
Bereitung.

En gros

Cigaretten
Dornbusch
Cigarras

Erstes und reichhaltigstes
Lager am Platze.
Spezialität: Neuinrichtung
von Zigarren-Geschäften.

Ernst Dornbusch
Heppens: Schulstraße 18.

Fernspr. 752.

Neue Heringe

1 Stück 5 Pf.

Alte Heringe

3 Stück 10 Pf.

J. H. Cassens

Schaar u. Nüstringen, Peterstr. 42.

Bu verkaufen

eine Wanduhr, eine Paueelde
und ein gr. Teppich, fast neu.
Börjenstraße 31, 2. Etage.



Saison-Ausverkauf

in Damen- und Kinder-Hüten.

Sämtliche Hüte werden teils für und unter die Hälften des früheren Wertes verkauft.

Bartsch &
von der Breite.

Folkert Wilken

Brunnenstr. 3. — Rüstringen I. — Telephon 634.

Brennmaterialien

zu den jetzigen billigen Sommerpreisen:
1. a. weiß. Rüstringen I und II per Last (40 Str.)
43.00 Mt., frei Keller.
Braunkohlen-Briketts, Marke G. R., ferner Union-,
Monopol-, Anthracit-, Eisform- u. B.-Briketts.
Steinkohle und zerkleinertes Brennholz.

"Klischees":

bitten wir, nach Ablauf des be-
treff. Insertionsaufrages baldigst
wieder abfordern zu wollen.

Expedition des Nordd. Volksblattes.



Sie werden sich ganz bedeutend schädigen
wenn Sie sich beim Kauf eines
Rades nicht recht

Gossels Elga

anschauen. Wer sicher und leicht
fahren will

kauft nur Elga.

E. Gossel :: Varel
Schüttingstraße.

Winterkohlen.

In den nächsten Tagen treffen einige Ladungen
— prima schottischer —

Nuß- und Stückkohlen

ein, die ich zu . . . Mt. 40.— per Last
frei Haus liefern.

C. Schmidt : Inh. Anton Schmidt

Rüstringen I, Oldenburger Straße 1/2
Telephon Nr. 1.

Billet-Blocks

mit Aufschrift „Einlaßkarte“
nummierter von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf.

mit Aufschrift „Garderobe“
doppelt nummierter von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf.

Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks
um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen

Paul Hug & Co., Bant.

Erhielt einen Waggon
gesundes holländisches Kleichen
:: à Ballen Mk. 7.00. ::

Folkert Wilken, Rüstringen I
Brunnenstraße 3 — Telephon 634.

Bauverein Delmenhorst, e. G. m. b. H.
Mittwoch den 12. Juli, abends 8¹/₂ Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung
in der alten Aula der Ober-Realschule.

Tagess. Ordnung:
1. Bericht über die Baupläne und die Ausführung von Bauten.
2. Mitteilungen der Mietbedingungen.
3. Wahl eines Aussichtsratsmitgliedes.
4. Verschiedenes.

Die Genossen werden hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Gewerkschaftsfest zu Varel

am Sonntag den 23. Juli er.
auf dem Festplatz beim Schützenhofe.

Festprogramm:

Festmarsch durch die Stadt.
Gelangenvorträge und turnerische Volksspiele mit den Kindern.
Festredner: C. Winkelmann aus Bremen, Zentralvorst.
des Verbandes deutscher Böttcher.

Ball im Schützenhof und im Tanzzelte
auf dem Festplatz.

Um regen Besuch bitten Das Festkomitee.

weiter Näheres durch die Plakate.

Delmenhorst.

Familien-Kraulenlaß für das östl. u. südl. Stadtgebiet.
Sonntag den 16. Juli 1911:

Großes Sommer-Fest

im Lokale des Herrn Goldewey, Hasporterdamm.
Nachm. 4 Uhr: Kinder-Ball, abends 7 Uhr: Fest-Ball.
9¹/₂ Uhr: Großes Brillant-Zeuerwerk.

Um zehntelten Besuch bitten

Wirt Goldewey.

Das Komitee.

Delmenhorst. Delmenhorst.
Vorläufige Anzeige.

Am Sonntag den 20. August:

Grosses Sommer-Fest

zum Besten des Wahlfonds
im Delmenhorster Schützenhofe, veranstaltet vom
Gewerkschaftskartell u. Sozialdemokr. Verein.

Alles Nähere durch spätere Anzeigen.
NB. Die Arbeitervereine werden gebeten, an diesem
Tage keine anderweitigen Veranstaltungen zu treffen.

Fahrräder emailliert
vernietelt u. repariert

Paul Fischer
Ullmenstraße 23a
Reparatur-Werkstatt für Fahrräder
Rähmradfahnen u. Automobile.

Rüstringer
Sparkasse

Mündelsicher.
Hauptstelle:
Bismarckstraße 8
(Neuende).
Nebenstelle:
Wilhelmshav. Str. 1
(Bant).

Geschäftszeit:
Vormittags von 10—1 Uhr
Nachmittags von 4—7 Uhr

Zinssatz für Spareinlagen:

3¹/₂ Prozent
bei täglicher Verzinsung.

Heimsparkassen.

Strenge Verschwiegenheit in
allen Geschäftssangelegenheiten.
Auskunft an Steuerbehörden wird
nicht erteilt.

Leder-Ausschnitt

aus prima gegeristem Leder, lauft
man am besten in der
Lederhandlung von

Ocker & Neveling
am Bismarckplatz.

Dasselbit Vertrieb der Continental-
Gummibläche, die besten d. Gegenw.

Empfehle mich z. Striden
und Ausbeutern aller Art.
Rüstring. 32, 2 Dr. L.

Oldenburger Hof,
Delmenhorst.

Sonntag den 9. Juli er.:

Tanzmusik.

Gut besetztes Orchester.
Entree frei. Tanzband 50 Pf.
Es lädt frdl. ein M. Sitte.

ff. Biere

als Lagerbiere, sowie gute Pilsener
Biere aus der Bremer Brauerei am
Deich, empfiehlt in Flaschen und Ge-
binden bei promptester Lieferung

D. Wickers, Bierverlag,
Delmenhorst, Kramerstr.
Telephon 346.

Gustav Zirus

Delmenhorst, Bremer Str.

Restaurant und Bierhalle

Billard

vorzügl. Kegelbahnen

hält sich bestens empfohlen.



Der enorme Andrang

während meines Inventur-Ausverkaufs ist der beste Beweis
für die enorm billigen Preise!

Diese fabelhaft billige Kaufgelegenheit!

dauert nur noch diese Woche!

Am Montag Extra-Verkauf von garnierten Seiden-, Woll-, Voile-, Batist- und Leinen-Kleidern. Die Preise für diese Kleider sind bis zur Hälfte herabgesetzt.

Walheimer.

Sozialdem. Wahlverein Nordenham.

Mittwoch den 12. Juli, pünktlich abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
in Kohlers' Lokal in Nordenham:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vorstandbericht: a) Geschäft., b) Rassenbericht.
2. Berichterstattung von der Landtagswahl-Konferenz.
3. Landesparteitag und Wahl eines Delegierten.
4. Neuwahlen.
5. Kommunale Angelegenheiten.
6. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht sämtlicher Genossen und Genossinnen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

Genaueres über die Versammlung wird später bekannt gegeben.

Bürgerverein Phiesewarden u. Umg.

Sonntag den 16. Juli:

Sommerfest

— bestehend in —

Kinderfest mit Aufführungen und nachfolg. BALL für Erwachsene
:: bei D. Ritter-Phiesewarden. ::

Es laden freundlichst ein

D. Ritter.

Der Vorstand.

Walhalla-Restaurant

Bismarckstraße 5.

Original-Bauernschenke Zum dicken Wilhelm.
Täglich Konzert. — Eintritt frei!

Weltbekannt schon seit 15 Jahren

**Edelweiss-Fahrrad
ist gut und billig!**

36. Verbandstag

des nordwestd. Verbandes Gabelsbergerischer Stenographen

8. bis 10. Juli in Wilhelmshaven-Rüstringen.

Festlokal: Werftspeise- u. Erholungshaus.

Sonnabend den 8. Juli: Nachmittags Vertreter-Versammlung. ::

Abends Kommers in der Flora in Rüstringen.

Sonntag den 9. Juli: Vormittags Preiswetteschreiben.

Mittags 12.30 Uhr: Öffentl. Festversammlung.

Festvortrag des Hrn. Dr. K. Bode - Darmstadt, Geschäftsführer des Deutschen Stenographen-Bundes Gabelsberger.

Thema: „Wie kann eine deutsche Einheits-Stenographie zustande kommen?“

Anschließend daran Besichtigung der stenographischen Ausstellung und der Ausstellung von Schreibmaschinen usw.

Nachmittags Festmahl, Dampferfahrt, Tanzkränzchen.

Montag den 10. Juli: Besichtigungen.

Freunde und Gönner unserer Sache laden wir zur Teilnahme an den Veranstaltungen höflichst ein.

Ortsverband der Gabelsbergerischen Stenographen-Vereine von Wilhelmshaven und Rüstringen.

Auf die Anfragen

betr. Einstellung unorganisierter Arbeiter
in Höfers Brauerei zu Oldenburg

teilen wir mit, daß bei der in der genannten Brauerei jetzt ernst eingetretene Notstand

feiner der ausständig gewesenen Arbeiter

:: berücksichtigt worden ist, ::

sondern wiederum betriebsfremde unorganisierte Arbeiter eingestellt worden sind.

Verband der Brauerei- u. Mühlenarbeiter.

Volksküche in Rüstringen

Weltmarktstraße.

Montag: Gelbe Ecken mit Schweinefleisch.

Dienstag: Sauerkohl m. Schweinefleisch.

Mittwoch: Weiße Bohnen mit Rindf.

Donnerstag: Kartoffelknöpfchen mit Wurst.

Freitag: Reis mit Rindfleisch.

Sonnabend: Bunte Bohnen mit Speck.

— Preise: —

Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.

Besonderer Saal für Frauen

Wir empfehlen zur

Aufbewahrung von Wertgegenständen

Schrankfächer

die unter eigenem Verschluß des Mieters stehen.

Die Miete für ein Fach beträgt je nach Größe und Dauer

Mk. 1.00, Mk. 2.00, Mk. 3.00,

Mk. 4.00, Mk. 5.00, Mk. 6.00,

Mk. 8.00, Mk. 10.00, Mk. 15.00,

für ein besonders großes Fach

Mk. 20.00.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Filiale Wilhelmshaven.

Peterstrasse 78.

: Zahnatelier :

A. Kruckenber

Makstrasse 27, 1. Etage.

Sprechstunden:

Wochentags v. 2—7 Uhr nachm.

Sonntags . . . v. 2—4 Uhr nachm.

Kaufe gebrauchte

Möbelstücke

zu hohen Preisen.

W. Janssen, Bent

Peterstrasse 4. Telefon 697.

